# Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig. Roden & Komp., Nr. 20613.

**Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.**

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

**Abonnementspreis** einschließlich Bringerlohn monatlich 2.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 9.00 M.
**Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
**Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

**Inseratenpreis:** die 7 gespaltene Nonpareillezeile 50 Pf., darauf 40 Prozent Teuerungszuschlag, bei Familienanzeigen die Zeile 60 Pf. (ohne Zuschlag). Inserate sind im voraus zu bezahlen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. Für Briefniederlegung 20 Pf.

Nr. 200a. | Dresden, Sonntag den 31. August 1919. | 30. Jahrg.


# Demonstrationsstreiks in der Pfalz.

## Die inneren Feinde.

Die französischen Militaristen sind Deutschlands unversöhnlichste Feinde. Gepeitscht von der noch immer vorhandenen Furcht vor dem verschwundenen deutschen Heer, und von dem schlechten Gewissen, daß sie jetzt als Sieger Deutschland Unrecht und Gewalt antun, wollen sie sich nicht beruhigen, ehe Deutschland vollkommen zerstückelt und zersetzt sein Leben aushaucht. Unermüdlich konspirieren die Generale der französischen Besatzungsarmee, Gerard und Mangin, gegen die Reichszugehörigkeit der bayerischen Rheinpfalz und der linksrheinischen Rheinprovinz mit korrupten Subjekten wie dem Dr. Dorten, Wiesbaden, und dem Dr. Haas, Landau.

Unsre französischen Parteigenossen stehen diesem Treiben ohnmächtig gegenüber. Können sie doch nicht einmal verhindern, daß im „befreiten" Elsaß-Lothringen die französische Militärdiktatur den Gebrauch der deutschen Sprache verbietet und auch sonst mit brutaler Gewalt die Bevölkerung verärgert. Die Ententesozialisten haben sich die Verweigerung der Pässe nach Stockholm gefallen lassen müssen; sie haben nichts dagegen tun können, daß der berühmte Rat der Vier sich weigerte, vor Festlegung der Friedensbedingungen die Sprecher des internationalen Sozialismus überhaupt anzuhören. Sie haben vom Februar bis jetzt trotz wiederholten feierlichen Versprechungen nicht das geringste für unsre Gefangenen tun können. Wenn jetzt endlich die Entente Vertreter für die Kommission ernennt, die über die Rückbeförderung der Gefangenen verhandeln soll — darum und um nicht mehr handelt es sich im Augenblick —, so haben die Ententesozialisten dazu nicht das mindeste beigetragen; es geschieht das vielmehr ausschließlich auf Drängen Englands, das zu klug ist, um nach Erreichung aller seiner imperialistischen Ziele den besiegten Feind unnütz zu quälen. **Gegen die reichsfeindlichen Putsche im besetzten Gebiete haben wir von den Sozialisten Frankreichs leider keine Hilfe zu erwarten.** Gleichviel ob sie nicht wollen oder ob sie nicht können, in jedem Falle helfen sie uns in keiner Weise.

Trotzdem reicht die Macht der Entente nicht dazu, um die Pfalz oder die Rheinprovinz aus dem Körper der deutschen Republik herauszureißen, solange die Arbeiterschaft dieser Länder einmütig und geschlossen zu ihrer deutschen Heimat steht. Die klassenbewußten Arbeiter links des Rheins sind die bewundertswerten Preisfechter für Deutschlands Einheit und Erhaltung geworden.

Der neue Putsch bedeutet trotzdem eine ungeheure Gefahr. Denn auch im besetzten Gebiet steht die Einheit der Arbeiterklasse nicht mehr fest. Wie in Oberschlesien die Unabhängigen und Kommunisten mit den Nationalpolen unter einer Decke stecken, um das Land von Deutschland loszureißen — es handelt sich dabei übrigens um Unabhängige und Kommunisten, die jeden Sonntag gehorsam in die Kirche laufen und regelmäßig beichten, um Leute, deren Knallrot von einem ausgesprochenem Gelb nicht zu unterscheiden ist —, so üben im Westen die Unabhängigen Verrat des Deutschtums an Frankreich. Zuerst war es eine ganze Reihe der führenden Kölner Unabhängigen, die sich von der Ententebesatzung kaufen ließen und in holder Gemeinschaft mit den schwärzesten Zentrumsreaktionären den Rheinbundplan förderten; die Schwarzen, weil die Regierung in Berlin gottlos und sozialistisch wäre, die Unabhängigen, weil eben diese Regierung nicht ähnlich sozialistisch sei. Die Parteiorganisation der Kölner Unabhängigen lehnte zwar dieses Treiben ab, fand aber nicht den Mut, gegen die Landesverräter energisch durchzugreifen. Noch schlimmer ist es in der Pfalz. Ein gewisser Eggersdorf, der mit richtigem Namen Ahrens heißt und als solcher im Zuchthaus gesessen hat, hat in Rheinhessen nach der Revolution den Spartakisten gemimt und ist jetzt von den Franzosen als unabhängiger Gewährsmann für den Losreißungsplan gewonnen. Mit ihm arbeiten an jedem Ort Vertrauensmänner der U. S. P., die von Frankreich gekauft sind, wie Kellmannsberger in Ludwigshafen und Delb in Pirmasens. Auch hier hat die offizielle Parteileitung sich nicht direkt mit der „freien Pfalz"-Bewegung zusammengetan, aber hier hat sie gar nichts dagegen unternommen. Sie hat weder in der Sache eine feste und klare Stellung gewählt, noch ist sie gegen die Person eingetreten, die unter der Maske von Revolutionären gekaufte Söldlinge des französischen Kapitalismus und Militarismus sind.

Hoffentlich gelingt es den tapfern Pfälzer Arbeitern, noch einmal den Anschlag zu schanden zu machen. Aber gleichviel, wie der neueste Putschversuch in der Pfalz ausgeht: die Tatsache steht fest und kann auch von den Unabhängigen nicht mehr aus der Welt geschafft werden: Sie sind die Verderber der deutschen Republik im Osten und Westen in der Außenpolitik und im inneren wirtschaftlichen und politischen Dasein.

• • •

### Die reichstreuen fränkischen Arbeiter.

Ueber den Putsch in Ludwigshafen liegen aus Mannheim noch folgende angeblich einwandfreie Nachrichten vor:

Das Hauptpostamt Ludwigshafen war seit mehreren Tagen von Schutzleuten, Postbediensteten und Arbeitern zum Schutze gegen den bevorstehenden Putsch besetzt. Diese Tatsache war den Franzosen bekannt, insbesondere den französischen Kontrolloffizieren. Die gegen 4 Uhr morgens Einlaß begehrenden Zivilisten wären niemals eingelassen worden, wenn nicht französische Offiziere und Soldaten sie begleitet hätten. Der Postverwalter wurde im Handgemenge durch einen Unterleibsschuß schwer verletzt und starb durch Verblutung, da niemand ihm helfen durfte. Sämtliche Schutzleute und Postbeamte mußten die Hände hoch halten und wurden von den Franzosen abgeführt. Sie befinden sich noch in Haft. Die Zivilisten konnten noch nicht festgestellt werden, da ja alle Zeugen des Ueberfalls sich in französischer Haft befinden. Der Putsch war ohne Zweifel ein örtlicher Versuch, das amtliche Gebäude unter Mithilfe französischer Soldaten in Besitz zu nehmen. Die Erregung der Bürger- und Arbeiterschaft ist unbeschreiblich. Es herrscht allgemeine Arbeitsruhe. Der Generalstreik droht auszubrechen, wenn die Verhafteten nicht entlassen werden.

Eine andre Nachricht besagt, die Arbeiterschaft sei entschlossen, sich von einer Hand voll ehrlosen Gesindels nicht den Franzosen auf Gnade und Ungnade ausliefern zu lassen. Auch in Frankenthal kam es nachts zu Unruhen, die jedoch von weniger schweren Folgen begleitet waren. Die allgemeine Ausrufung der Republik ist noch nicht erfolgt.

**Ludwigshafen, 30. August.** Freitag nachmittag traf aus Landau der kommandierende General der Besatzungsarmee in der Pfalz, General Gerard, und aus Speyer der stellvertretende Regierungspräsident, Franz Klinkenberg, ein. Die französische Zensur für die im Brückenkopf Kehl erscheinenden deutschen Zeitungen wurde verschärft, desgleichen die Verkehrsbedingungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet. Die Belegschaften der Forbacherhütte, des Gußstahlwerkes und der Waggonfabrik in Saarbrücken sind in den Ausstand getreten und veranstalteten Demonstrationsumzüge. Das französische Militär wurde infolge der drohenden Unruhen verstärkt. Der Streik scheint sich auf die Bergleute und die Straßenbahner auszudehnen. Den Arbeitern wurde ein Entgegenkommen zugesichert. Die alten Arbeiterausschüsse wurden von den Behörden genehmigt und beibehalten. Das Post- und Bahnhofspersonal vom Nachtdienst am Donnerstag ist aus der Internierung entlassen worden, nicht dagegen die verhafteten Postbeamten, die von den Franzosen nachts in dem besetzten Dienstraum angetroffen wurden.

## Gegen die Besetzung Schlesiens.

**Amsterdam, 30. August.** Das Pressebureau Radio meldet aus Washington, der Kriegssekretär Baker habe zugegeben, daß zwei amerikanische Regimenter mit Bestimmung nach Oberschlesien abgefahren sind. Ihre Entsendung ist auf Ersuchen des interalliierten Rates erfolgt, dem auf Anraten des Generals Pershing stattgegeben wurde.

Gegen diese Maßnahme ist im Senat lebhafter Widerspruch laut geworden. Der Nieuwe Rotterd. Courrant berichtet, daß der republikanische Senator Wood einen Protest gegen die Entsendung amerikanischer Truppen nach Schlesien erhoben habe, und Senator Fall hat erklärt, der jetzige Friedensvertrag bedeute den Krieg, und zwar nicht den zukünftigen, sondern den sofortigen Krieg. Er sagte, die amerikanischen Soldaten gingen nach Schlesien, um ein Volk zu bekämpfen, mit dem Amerika keinerlei Streitigkeiten gehabt habe und die amerikanischen Matrosen und Soldaten kämpfen heute in den Straßen von Danzig. Senator Fall schloß: Wir übernehmen die Verantwortung und müssen dafür mit dem Blut amerikanischer Soldaten zahlen.

## Teschener Arbeiter wollen nicht zu Polen.

**Mährisch-Ostrau, 30. August.** Eine aus den Sekretären der Fachorganisationen bestehende Abordnung teilte gestern der internationalen Kohlenkommission mit, unter den Kohlenarbeitern sei ein Streik ausgebrochen, der sich noch ausdehne. Sie ersuchten die Kohlenkommission, nach Paris zu berichten, daß die Arbeiterschaft des Ostrauer Bezirks aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen auf der Unteilbarkeit des Kohlenreviers des ganzen Teschener Bezirks und seiner Zugehörigkeit zur tschechoslowakischen Republik bestehe. Die Bergarbeiterschaft in Orlau erklärte einstimmig in einer Entschließung, nicht eher zur Arbeit zurückkehren zu wollen, bis den gerechten Ansprüchen auf das Teschener Gebiet in vollem Umfange entsprochen werde. Die Arbeiter seien fest entschlossen, das Teschener Gebiet gegen alle Feinde mit der Waffe zu verteidigen. Heute früh wurde die Arbeit in den Ostrauer Bergwerken wieder aufgenommen.

## Eine lettische Protestnote.

**Berlin, 30. August.** Laut Vorwärts überreichte der lettische Gesandte dem Minister des Aeußern Müller einen Protest Lettlands wegen der Gewalttaten der deutschen Truppen in Mitau. Reichsminister Müller erklärte, daß das Schriftstück eingehend beantwortet würde, sprach sein aufrichtiges Bedauern über die Vorkommnisse aus, verurteilte durchaus alle Uebergriffe, betonte ferner, daß er nach wie vor an der beschleunigten Räumung Kurlands durch die deutschen Truppen festhalte, und sprach die Hoffnung aus, daß es den Truppenführern gelingen werde, die Truppen zur Aufgabe ihrer Widersetzlichkeit zu bringen.

## Diktaturdebatten.

Eine Rede des Vorwärts-Redakteurs Genossen Erwin Barth in der Versammlung der sozialdemokratischen Arbeiterräte Groß-Berlins und ein darauf folgender Artikel des Redners im Vorwärts haben in der Presse eine lebhafte Debatte über die sogenannte „Diktatur der Mitte" hervorgerufen. Barth vertrat in seinen Ausführungen den Gedanken, daß eine Diktatur der äußersten Rechten oder der äußersten Linken nur durch eine „Diktatur der Mitte" vermieden werden könne. Als Träger einer solchen Diktatur betrachtet Genosse Barth die Sozialdemokratie, und als ihren Zweck stellt er hin, die Demokratie gegen den Ansturm von links und rechts für die Zukunft zu erhalten, die zum Wiederaufbau der Wirtschaft nötige Ordnung zu sichern und damit einen Zustand zu schaffen, aus dem auf den Wegen der Demokratie eine sozialistische Ordnung entstehen kann.

Die Ausführungen des Genossen Barth haben wegen ihrer scharfen Pointierung — es war darin unter anderm auch von scharfgeschliffenen Bajonetten die Rede, mit denen der rechte Weg umzäunt werden müsse — großes Aufsehen hervorgerufen. Die reaktionäre Presse wünscht natürlich, die Diktatur der Mitte schleunigst zu stürzen, um sie durch die eigene zu ersetzen. Die demokratische Presse warnt vor Ueberspannungen des Diktaturgedankens. Ganz aus dem Häuschen ist natürlich die Presse der Unabhängigen, die schlankweg behauptet, die Sozialdemokratie wolle sich mit der Reaktion verbinden, um den Kampf gegen die „revolutionäre Arbeiterschaft" aufzunehmen.

Es ist wohl recht überflüssig, ruhiger Denkenden erst ausführlich klarzulegen, daß die Sozialdemokratie von solchen Gedankengängen weit entfernt ist, und daß es auch nicht die Absicht des Genossen Barth war, auf sie hinzuweisen. Vielmehr tritt bei ihm, wie ja auch in den folgenden Beratungen des Parteiausschusses, der Gedanke in Erscheinung, daß ein wirksamer Kampf gegen rechts unmöglich sei ohne den erfolgreichen Kampf nach links. Dieser Kampf gegen links richtet sich auch nicht gegen Ideen, sondern gegen den Versuch, durch gewaltsames Vorgehen und durch die Sabotierung des Wirtschaftslebens einen Zustand hervorzurufen, in dem die äußerste Linke, ohne nach dem Willen des Volkes zu fragen, die Herrschaft an sich reißen könnte. Nach der allgemeinen Ueberzeugung in sozialdemokratischen Parteikreisen würde ein solcher Vorgang weder die Arbeiterklasse vorwärtsbringen, noch auch nur das geringste zur Verwirklichung des Sozialismus beitragen, sondern er würde ein ungeheures Chaos, ein noch nie erlebtes Massenelend hervorrufen, und noch dem unvermeidlichen raschen Sturz der Diktatur von links würde das Säbelregiment einer rücksichtslosen Reaktion an die Reihe kommen. Wenn die Sozialdemokratie solche Möglichkeiten vermeiden will, so tut sie das nicht im Interesse der Bourgeoisie und des Kapitals, sondern im wohlverstandenen Interesse der Arbeiterklasse und des Sozialismus.

Die Gefahr einer solchen Politik wird gleichwohl niemand verkennen, sie besteht darin, daß von dem Belagerungszustand ein stärkerer Gebrauch gemacht werden könnte, als unbedingt notwendig ist. Die Sozialdemokratie muß aber alle Maßnahmen, die sie trifft, fordert oder billigt, vor dem ganzen Volke und der Weltgeschichte verantworten können. Nur wenn die Gefahr so groß ist, daß kein andres Mittel mehr übrig bleibt, dann ist die konsequente Anwendung des Belagerungszustandes allerdings gerechtfertigt.

Statt über Gewalt zu schreien und die Gegensätze immer mehr zu verschärfen, könnten die Unabhängigen für die rasche Wiederherstellung der vollen staatsbürgerlichen Freiheit etwas Positives leisten, wenn sie in der Lage wären, über ihre Absichten loyale bindende Erklärungen abzugeben. Sie bringen sich selbst in eine schiefe Situation, wenn sie sich auf die Verfassung berufen, aber selber dieser Verfassung ohne wirkliche Kenntnis ihres Inhalts aus einem unklaren Drang heraus den Krieg erklären. Sie sollten einsehen, daß es in ihrem Interesse wie im Interesse der Arbeiterklasse läge, wenn die neue Verfassung so rasch wie möglich, von allen Einschränkungen befreit, in Kraft treten könnte. Die Verfassung garantiert die volle persönliche Freiheit, Freiheit der Meinungsäußerung und der Versammlung und läßt nur für den Fall einer außerordentlichen Gefahr Ausnahmen zu. Am besten also könnte die äußerste Linke den Kampf gegen den Belagerungszustand und die „Diktatur der Mitte" dadurch führen, daß sie gegen die Behauptung, es bestände von ihrer Seite aus eine außerordentliche Gefahr für die Ordnung der jungen Republik, den tatsächlichen Gegenbeweis erbrächte.

Möge die äußerste Linke erkennen, daß die demokratische Republik auch für sie etwas ist, was nicht zertrümmert, sondern gefördert und geschützt zu werden verdient. Dann wird die neue Verfassung sofort gewähren können, was sie gewähren will: **Gleiches Recht und Freiheit für alle!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190831/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Sitzung des Parteiausschusses

In der fortgesetzten Aussprache über die allgemeine Politik der Partei erklärte Sindermann-Dresden, die Notwendigkeit, daß sich die Partei hinter die Regierung stelle. Künftige Wahlbewegungen müßten energisch geführt werden.

Profit, Ludwigshafen, lenkte die Blicke der Sozialdemokratischen Partei nach dem Westen, wo die Ententetruppen das linksrheinische Gebiet besetzt haben. Dort sehe die Arbeiterklasse jetzt die Sünden der Annexionisten und Kriegshetzer aus. Am schlimmsten sei es dort, wo die Franzosen ihre Herrschaft aufgerichtet hätten, vor allem in der Pfalz, wo General Gérard das ganze politische Leben unterbinde. Trotzdem steht unsere Parteiorganisation in der Pfalz heute stärker da als vor dem Kriege. Mit aller Kraft kämpfe sie an gegen die separatistischen Loslösungsbestrebungen; denn die Pfälzer sind nicht halbe Franzosen — die Pfälzer sind Deutsche und wollen Deutsche bleiben. Wir wollen mit Bayern im Reichsverband bleiben und sehen hoffnungsvoll in die Zukunft der deutschen Republik. (Stürmischer Beifall.)

Parteivorsitzender Wels versichert Profit, daß die Not der Pfälzer im ganzen deutschen Volke den lebhaftesten Widerhall findet. Alles, was in den Kräften der Partei steht, wird geschehen, um unsre Brüder in der Pfalz zu schützen. — Im übrigen äußert sich Wels zu den in der Aussprache vorgebrachten Anregungen und verspricht, daß der Parteivorstand für die Versorgung der Genossen mit Broschürenmaterial sein Bestes tun werde. Weder gegen links noch gegen rechts dürfe etwas verschleiert werden. Die gegenrevolutionären Bestrebungen wird aber im gegebenen Moment ein entschlossener Gegenzug unsererseits zusammenbrechen lassen. Die Diktatur des Proletariats und die Räteregierung sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen für Deutschland einfach unmöglich. Aber der kommende Winter mit seiner Kohlennot stellt uns auf eine harte Probe. Mit festen Nerven und Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung kommen wir hoffentlich auch darüber hinweg und führen das deutsche Volk der Gesundung entgegen.

Heinrich Schulz berichtet über die Lehrer- und über die Jugendbewegung. Die Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen verdiene jede Unterstützung. Es solle demnächst ein Kursus etwa 30 Genossen vier Wochen vereinen, um sie in die Grundlagen des wissenschaftlichen Sozialismus einzuführen. Natürlich kämen dafür nur Vorgebildete in Frage.

Sodann berichtet Wels über die internationale Konferenz in Luzern. Der Tagungsort in Luzern war wenig geeignet, um bei der Schweizer Arbeiterschaft für die Internationale moralische Eroberungen zu machen. Die Spannung zwischen den Ententesozialisten und uns sei nicht abzuleugnen, ein Schuldbekenntnis können wir aber nicht aussprechen, weil es gegen unsre Ueberzeugung wäre. Wels schildert dann an der Hand von Aktenstücken das Verhalten der Unabhängigen in Luzern. Selbst Franzosen und Belgier seien über ihr Auftreten empört und überzeugt, daß den Mehrheitssozialisten gar keine andere Wahl blieb, als so zu verfahren, wie wir in Deutschland verfahren sind. Ueber den Antrag auf unsern Ausschluß wird man mit einer Handbewegung zur Tagesordnung übergehen. Wels berichtet dann eingehend über die Gefangenenfrage, erwähnt die Delegation zur Genfer Konferenz und übermittelt Grüße Scheidemanns aus der Schweiz. Er werde in kürzester Zeit seine Parteiarbeit wieder aufnehmen.

Es entspinnt sich dann eine längere Aussprache über Vorschläge zur weiteren Verbreitung der Gleichheit.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung, Organisation, berichtet Genosse Weinschild. Den Delegierten ist Mustermaterial mit genauen Formularen in einer Mappe übergeben worden, und der Parteivorstand ist der Auffassung, daß mit dem 1. Oktober d. J. dieses Material in allen Bezirken zur Einführung gelangen soll. Weinschild gibt ausführliche Erläuterungen über Bezirkseinteilung, Organisationsaufbau und Organisationsmaterial. Seine Ausführungen werden in der Aussprache von den Genossen Thöne, Görgiebel, und Dröner durch weitere Anregungen ergänzt. Genosse Bartels vom Parteivorstand sagt Prüfung aller neuen Vorschläge zu und gibt ein Abkommen mit der Druckerei des Vorwärts bekannt, wonach die Bezirksorganisationen das Material zu einem bestimmten Preise von ihr beziehen können. Besonders finanzschwache Bezirke werden eventuell einen Zuschuß vom Parteivorstand erhalten können. Bartels behandelt dann die Frage der Neuschaffung der sogenannten Untersekretäre, die eine Vermittlungsquelle zwischen Ortsvereinen und Bezirksvorstand darstellen sollen. Auch hier werde unter gewissen Umständen der Parteivorstand Zuschüsse leisten.

Die Organisationsdebatte wird in umfassender Weise vorgenommen und ergibt eine Fülle von Anregungen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Schaffung einer Zentralstelle für die Beamtenorganisation. Der Parteivorstand ist einmütig zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine solche Zentralstelle notwendig ist. Die Begründung dafür gibt Genosse Thomas, der die Ziele der Beamtenbewegung eindrucksvoll darlegt. Genosse Bartels vom Parteivorstand erklärt, daß der dem Parteiausschuß vorgelegte Entwurf für diese Organisation noch nichts Endgültiges darstelle, aber wertvolles Material enthalte, das der Parteivorstand eingehend prüfen werde. Auch Wels versichert, daß die Errichtung der Zentralstelle beim Parteivorstand in kürzester Zeit erfolgen solle. Alles weitere werde den Bezirksorganisationen noch weiter mitgeteilt werden. Auch hier ergibt die ausführliche Aussprache, an der besonders Weigand, Bremen, und Leuteritz, Hamburg, teilnehmen, im wesentlichen Uebereinstimmung mit den Vorschlägen.

Wels bittet dann die Parteigenossen, sich reger als bisher an den Empfangsausschüssen für die Kriegsgefangenen und an den Fürsorgestellen für die Kriegsgefangenen-Heimkehr zu beteiligen. Auch die Gewerkschaften müßten an dieser Bewillkommnung der heimkehrenden Brüder beteiligt sein.

Nach verschiedenen weiteren Anregungen ist die Tagesordnung der Parteiausschußsitzung erschöpft. In seinem Schlußwort hebt Wels nochmals hervor, daß das Bekenntnis der Pfälzer Genossen zur nationalen Einigkeit nicht nur das Ohr, sondern auch das Herz und Gewissen der Gesamtpartei getroffen hat. Die Haltung der Parteivertreter in Luzern ist allseitig gebilligt worden. Die Vorarbeit für die weitere Tätigkeit der Partei war gründlich und stützt die Ueberzeugung, daß diese Sitzung des Parteiausschusses zu den fruchtbarsten gehört, die er abgehalten hat.

# Verdientes Lob.

Dem „Zerstörer der preußischen Verwaltung" widmet die Deutsche Tageszeitung einen wutschnaubenden Leitartikel. Dieser Zerstörer ist niemand anders als der gegenwärtige Minister des Innern, unser Genosse Heine. Von ihm liest man in diesem Aufsatz folgenden Steckbrief:

„Der preußische Minister des Innern, Herr Wolfgang Heine, hat sich seit jeher den Ruf eines „gemäßigten" Genossen zu wahren gewußt, und als er das Ministerium des Innern übernahm, glaubten auch bürgerliche Politiker, daß man von ihm doch eine sachlichere Beurteilung des Wertes der früheren preußischen Verwaltung und ein entsprechendes Verhalten erwarten könne. Herr Heine unterstützte diese Auffassung noch, indem er in gelegentlichen Aeußerungen den „Preußen" markierte und versicherte, bei Personalveränderungen in der preußischen Verwaltung solle nur nach „sachlichen" Gesichtspunkten verfahren werden. Er war klug genug, sich revolutionärer Phrasen, die doch nur den Unterschied von einst und jetzt zugunsten des glorreichen Revolutionszeitalters um so greller hervortreten lassen, zu schenken und überhaupt unnötiges Geräusch zu vermeiden — um dafür entschlossen und planmäßig revolutionär zu handeln ... Mit einer Skrupellosigkeit und mit einer Energie, die einer besseren Sache wert wäre, schob er Parteigenossen in die preußischen Verwaltungsstellen ein, nur hier und da auch den bürgerlichen Demokraten einen Brocken hinwerfend. Ein Oberpräsident oder Regierungspräsident nach dem andern, Männer von bewährter Tüchtigkeit, wurden mehr oder weniger unsanft zum Abschied veranlaßt, um Sozialdemokraten Platz zu machen ... Diese Zerstörung des Fundaments der preußischen Verwaltung, die auch in bürgerlichen Kreisen zunächst längst nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannt wurde, war in Wirklichkeit in weit höherem Maße zugleich aber in weit verderblicherem Sinne eine revolutionäre Tat als ungefähr alle Verfügungen des glorreichen 12. November."

Die Deutsche Tageszeitung zerdrückt dann einige dicke Tränen aus Kummer über das allmähliche Hinsterben des alten konservativen Landrats, verspricht Heine ein Verdienstkreuz nicht nur von der Sozialdemokratischen Partei, sondern auch vom Verein zur Abwehr des Antisemitismus und droht namens der Deutschnationalen, daß man in der Landesversammlung mit ihm „Fraktur" sprechen werde.

Wir haben uns seit langem über keinen Artikel so gefreut wie über diesen Wutausbruch der Junker. Wir streiten mit den Herrschaften nicht, ob ihre Verwaltung besser war als unsre sein wird; wir quittieren nur über die Feststellung der Tatsache, daß Preußens innere Verwaltung mitten im Umbau begriffen ist. Die Hoffnungen der Reaktion, daß Heine ihr in Preußens Verwaltung eine Zufluchtsstätte offenhalten würde, haben sich nicht auf Heines Aeußerungen, sondern wohl auf die Angriffe gestützt, die von links her gegen ihn erhoben und von einigen urteilslosen Parteigenossen durch das Treiben persönlicher Feinde Heines ernst genommen wurden. In Wahrheit trifft es zu, daß Heine mit riesiger Arbeitskraft und gesundem Urteil zwar die Stellenjäger gründlich heimgeschickt, aber die notwendige Säuberung der preußischen Verwaltung energisch in Angriff genommen hat. So ist es gekommen, daß wir im preußischen Ministerium des Innern etwa dem Reichsministerium des Aeußern um einige Meilenlängen voraus sind; hier noch alles alter Geheimratsstrab, dort schon weite Strecken angebaut mit neuem Geist.

# Gekeife statt Beweise!

Das hiesige unabhängige Blatt hatte vorige Woche geschrieben, es lägen unzählige Beweise vor, wonach beamtete Spitzel tätig seien, „das hungernde Volk vor die Mündungen der Maschinengewehre zu treiben". Wir forderten daraufhin das Blatt auf, die Beweise für diese oft verblümt vorgebrachten Behauptungen endlich einmal vorzulegen. Was hat das edle Organ darauf zu sagen? Es druckt eine militärische Verordnung des sächsischen Generalkommandos des 19. Armeekorps (Leipzig) ab, die für den Fall von Straßenkämpfen dem Schießerlaß des bayerischen Obersten Epp beitritt und worin es heißt: „Im besonderen wird das Abgeben von Schreck- und Warnungsschüssen für schädlich gehalten. Jeder nicht treffende Schuß wird vom Gegner als Schwächezeichen gedeutet und ist es auch."

Damit glaubt die Unabhängige von unsrer Aufforderung ablenken zu können. Denn einen Beweis ihrer Spitzelbehauptungen wagt sie überhaupt nicht anzutreten. Was sie dazu zu sagen hat, erschöpft sich mit dem in einen Schimpfbrei gewickelten Satz:

Wir erinnern im einzelnen aber an die im Ledebourprozeß entlarvte Spitzelwirtschaft, an die im Parteibureau der Rechtssozialisten in Berlin eingerichtete Spitzelei, an den Bannewitzer Spitzelschwindel usw. usw.

Die unabhängige Klatschbase weiß recht gut, daß in den genannten Fällen von unabhängiger Seite die Behauptung aufgestellt wurde, von Regierungsseite werde die unabhängig-spartakistische Bewegung bespitzelt. Selbst wenn dem so wäre, so lägen Fälle vor, in denen die Revolutionshysteriker in derselben Weise überwacht worden sind, wie sie ihre Gegner überwachen. Wenn die Unabhängige glaubt, sich mit solchen Flausen aus der Klemme helfen zu können, so schätzt sie ihre Leserschaft erschreckend dumm ein. Wir aber wiederholen: Wo bleiben die „unzähligen Beweise" dafür, daß beamtete Spitzel tätig sind, „das hungernde Volk vor die Mündungen der Maschinegewehre zu treiben"? Die Unabhängige versucht für diese Behauptung in ihrem langen Gerede nicht einmal den Schatten eines Beweises zu erbringen!

Wir haben an diesem Resultat von vornherein nicht gezweifelt, wir wollten die von unabhängigen Blättern dauernd betriebene Verleumdung und Brunnenvergiftung nur wieder einmal an einem ungewöhnlich drastischen Fall festnageln!

Nun mag sie weiter keifen.

[redacted]

# Ein reaktionäres Kabinett in Lettland?

Nach privaten Telegrammen aus Lettland wird mit einem Sturz des Ministeriums Ulmanis und seiner Ersetzung durch ein Kabinett Needra gerechnet. Tritt dies Ereignis ein, so wäre der Beweis gegeben, daß in Lettland die baltischen Barone, wohl infolge der Unterstützung durch die deutschen Söldner, die Macht wieder in den Händen haben. Ulmanis ist seinerzeit von dem lettischen Volksrat eingesetzt worden und wurde dann durch den Putsch des baltischen Stoßtrupps beseitigt. Die Nachfolgerschaft übernahm Needra, der als Führer einer lettischen Bauernpartei galt, aber durch sein Zusammenwirken mit den Vertretern der baltischen Großgrundbesitzer an Einfluß verlor. Als er keinen Rückhalt mehr an den Besatzungstruppen hatte, verschwand Needra und Ulmanis übernahm wieder die Regierung.

# Deutsches Reich.

## Denunzianten.

Daß sich die unabhängige Presse nicht entblödet, in schamlosester Weise Hoch- und Landesverrat zu treiben, zeigt die Tatsache, daß die Freiheit in ihrer Nr. 349 schreibt, die Errichtung der Einwohnerwehren widerspreche dem Absatz 2 Artikel 177 des Friedensvertrages und Noske versuche in törichter Art damit die Friedensbedingungen zu hintergehen.

Das ist natürlich auch plumpe Demagogie; denn die U. S. P. weiß ganz genau, daß das Gegenteil richtig ist, nämlich, daß wir der Einwohnerwehr bedürfen, um überhaupt den Friedensvertrag erfüllen zu können. Denn wenn wir keine Einwohnerwehr haben, wird soviel gestohlen werden, daß zwar gewisse Revolutionsromantiker volle Taschen haben werden, daß aber Deutschland nicht mehr in der Lage sein wird, die Anforderungen seiner Feinde zu erfüllen. Auch das schmutzigste Mittel ist dieser unabhängigen Presse gerade gut genug, sich bei unseren Feinden lieb Kind zu machen. Jeder Arbeiter aber weiß und auch die einsichtigen unabhängigen Arbeiter werden nicht anderer Meinung sein, daß es nichts Schändlicheres geben kann, als das eigene Volk hundsföttisch beim Feinde anzuschwärzen. Die Zentralstelle für Einwohnerwehren nennt mit Recht die Schuftigkeit der Freiheit eine hochverräterische Denunziation.

## Abgeschossen.

**Ratibor**, 30. August. Dem Oberschlesischen Anzeiger zufolge näherte sich am Donnerstag früh ein Flugzeug mit deutschem Abzeichen der deutschen Grenze. Da es auf die vereinbarten Erkennungssignale nicht reagierte, beschossen deutsche Abwehrgeschütze das Flugzeug und brachten es zum Absturz. Es ergab sich, daß es sich wirklich um ein deutsches Flugzeug handelte. Die beiden Insassen Leutnant Rusche und der Beobachter Vizefeldwebel Nickel sind tot.

# Ausland.

## Die amerikanische Hinterlassenschaft.

Nach Pariser Blättern hinterließen die Amerikaner auf französischem Boden Einrichtungen aller Art, wie Eisenbahnen, Docks, Baracken und elektrische Anlagen, deren Wert man auf zehn Milliarden Frank schätzt.

## Besetzung Bulgariens durch die Entente.

**Versailles**, 30. August. Nach einer Meldung aus Sofia hat der französische General Franchet d'Esperey beschlossen, Bulgarien durch französische Truppen bis zur Ratifizierung des Friedensvertrags besetzen zu lassen. In Sofia, Varna und Schumla sei der Belagerungszustand proklamiert worden.

# Differenzen unter den Metallarbeitern Dresdens.

Wir werden um Aufnahme folgender Notiz gebeten: An alle organisierten Metallarbeiter Dresdens. Bei den Wahlen zum Verbandstag haben die unterzeichneten Kandidaten eine unzweideutige Mehrheit auf sich vereinigt. Das Zentralwahlkomitee hat auf Grund einer bewußten Verdrehung des Wahlreglements die gesamten, für diese Kandidaten abgegebenen Stimmen für ungültig erklärt und somit deren Wahl annulliert. An deren Stelle hat sie die nächsten zehn, auf Grund des Wahlergebnisses unterlegenen Kandidaten, als Delegierte nominiert.

Kollegen! Gegen diese Verdrehung des Wahlergebnisses muß flammender Protest eingelegt werden. Wir verlangen, daß auf Grund des vom Vorstand herausgegebenen Wahlreglements verfahren wird. In diesem heißt es: „Jede nach diesen Vorschriften unzulässige Wahlagitation hat die Ungültigkeitserklärung des gesamten Wahlresultats in dem betreffenden Wahllokale, bzw. Verwaltungsstelle zur Folge."

Wir verlangen also, daß den Kollegen nochmals Gelegenheit gegeben wird, ihren Willen unzweideutig zu dokumentieren. Wenn dies von seiten des Vorstandes nicht geschieht, dann fordern wir alle freiheitlich gesinnten Kollegen auf, wenn von unsrer Seite der Ruf ergeht, vollzählig zur Stelle zu sein.

Edmund Rieckenbach, Dommitz, Fleischfresser, Bartsch, Otto Richter, Weldner, Kube, Reichelt, Pätzig, Schreiter.

Zur Illustrierung des oben Gesagten diene nachstehende Feststellung des Zentralwahlkomitees:

**An die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes!**

Aus Anlaß der Feststellung und Bekanntgabe des Wahlergebnisses zu den Delegiertenwahlen zur Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Stuttgart wird das Zentralwahlkomitee heftig angegriffen, so daß es sich veranlaßt sieht, folgendes zu erklären: Zu allen Wahlen wird von dem Vorstand und Beirat ein Wahlreglement ausgearbeitet und auch zu den diesjährigen Wahlen ist ein solches durch den erweiterten Beirat auf dem Verbandstag in Köln 1917 neu in das Statut aufgenommen wurde, ausgearbeitet worden. Dieses Wahlreglement ist demnach nicht „veraltet". Die Bestimmung über „Unzulässige Wahlagitation" ist dort ausführlich behandelt. Am Schluß dieser Bekanntmachung heißt es:

Die weiteren Bestimmungen des Wahlreglements regeln die Kontrolle der Wähler, die Abstimmung, die Zusammenstellung der Wahlresultate, die Ungültigkeitserklärung von Stimmzetteln und Wahlresultaten bei Verstößen gegen das Wahlreglement und die Uebermittlung des Ergebnisses an die Bezirksleiter und den Vorstand.

Den Mitgliedern aber war nach dem Reglement Gelegenheit gegeben, in den Mitgliederversammlungen, wo die Kandidaten aufgestellt wurden, für oder gegen dieselben zu sprechen. Auch die einzelnen Kandidaten hatten Gelegenheit, ihre Stellungnahme zu den brennendsten Tagesfragen im Gewerkschaftsleben kundzugeben. Es muß festgestellt werden, daß von diesem Rechte in den Versammlungen ausgiebig Gebrauch gemacht worden ist. Sobald sich die Wahlen der Kandidaten vollzogen haben, muß natürlich jede Agitation zugunsten einzelner Kandidaten unterbleiben.

Die Tätigkeit des Zentralwahlkomitees besteht darin, alle Vorarbeiten zur Wahl zu treffen und darüber zu wachen, daß die Wahlhandlung nach den erlassenen Bestimmungen in gerechter Weise, ohne irgend- welche Benachteiligung zugunsten oder ungunsten einzelner vor sich geht. Bei der diesmaligen Wahl mußten in vier Lokalen die Wahlresultate für ungültig erklärt werden, weil z. B. die Eintragungen in die Wählerlisten entgegen den Bestimmungen nicht von den Wählern selbst, sondern von dem Wahlkomitee gemacht worden waren. In bezug auf unzulässige Wahlagitation ist ganz ungeheuerliches in Dresden geleistet worden. Nicht nur, daß in der Unabhängigen Volkszeitung die Namen der Kandidaten bekannt gegeben worden sind, sondern die Kandidaten haben selbst in diese Agitation eingegriffen, indem ein Artikel in genannter Zeitung erschien, der unterzeichnet war: „Die Kandidaten der Opposition." Durch verschiedene andere Artikel, die in dem genannten Blatt erschienen sind, wurde ganz offensichtlich dieser Zweck verfolgt. Des weiteren sind in einer großen Anzahl von Betrieben sowie in den Wahllokalen selbst zu Hunderten Zettel verteilt worden, die die Namen ganz bestimmter Kandidaten enthielten. An dieser Agitation haben sich sogar Mitglieder anderer Gewerkschaften beteiligt, die eigentlich mit der Wahl gar nichts zu tun hatten.

Die Anweisung für das Zentralwahlkomitee zur Prüfung des Wahlergebnisses in dem Wahlreglement lautet in dem hauptsächlich in Frage kommenden Absatz:

„Ebenso kann ein Wahlresultat für ungültig erklärt werden, wenn entgegen den Vorschriften der Abschnitte „Vorschläge und Aufstellung der Kandidaten" und „Unzulässige Wahlagitation" verfahren worden ist und wenn für die Vorgeschlagenen in unzulässiger Weise Wahlagitation entfaltet wurde. Bewirkte eine solche Wahlagitation nur die Empfehlung eines Teiles der Vorgeschlagenen, so genügt Ungültigkeitserklärung der für derart Empfohlene abgegebenen Stimmen in den Betrieben oder Orten, in denen die unzulässige Agitation stattgefunden hat."

Demnach konnte das Wahlkomitee gar nicht anders handeln, als wie die Stimmen derjenigen Kandidaten für ungültig zu erklären, für die unzulässige Wahlagitation in oben geschilderten Sinne betrieben worden ist. Das Wahlkomitee kann sich bei seinen Feststellungen auch nicht von Parteinahme für diese oder jene Richtung leiten lassen, sondern muß so handeln, wie es Recht und Gerechtigkeit erfordern. Wenn das Zentralwahlkomitee so entscheiden mußte, dann trifft die Schuld einzig und allein diejenigen, die diese Agitation in Szene setzten und auch diejenigen, die nicht dagegen protestierten, trotzdem sie sich von vornherein darüber klar sein mußten, und wie nachträgliche Kundgebungen erweisen, klar darüber waren, welche Folgen eintreten. Das Wahlkomitee hat auch nicht das Recht, eine Wahl für ungültig zu erklären, vielmehr dürfte den Kandidaten der „sogenannten Opposition" sehr genau bekannt sein, daß die Mandate zu solchen Tagungen immer auf der Tagung selbst für gültig oder ungültig erklärt werden. Wenn diese Kandidaten in der U. V.-Ztg. behaupten, daß das Zentralwahlkomitee eine bewußte Verdrehung begangen hat, so ist das eine Behauptung, für die die Unterzeichner natürlich den Beweis zu erbringen haben werden.

**Das Zentralwahlkomitee.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190831/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Die neue Stadt an der Weißeritz.

Wir veröffentlichen diesen Vorschlag von berufener Seite und können seiner Begründung nur voll und ganz zustimmen.

Seit einiger Zeit plant man den Zusammenschluß der großen Industrieorte Deuben, Döhlen und Potschappel im Plauenschen Grunde bei Dresden zu einem Gemeinwesen auf städtischer Grundlage und empfindet das Bedürfnis, dieser Stadt einen eigenen Namen beizulegen. Eine dortige Zeitung hat zu dem Zwecke ein Preisausschreiben veranstaltet, das eine große Anzahl von Vorschlägen erbracht hat, von denen aber keiner — soweit sie uns bekannt geworden sind — den Anforderungen genügt, die man an den neuen Namen zu stellen hat.

Es ist unbestreitbar, daß dieser einerseits den örtlichen (topographischen) und historischen Verhältnisse Rechnung tragen, andererseits aber den modernen Wünschen nach Klarheit, Kürze und Wohllaut entsprechen muß.

Als unzeitgemäß scheiden daher Namen wie Wettinau und Friedstadt aus diesem Wettstreite aus. Der Geschichtsforscher wird unbeschadet seiner politischen Stellung das Verdienst der bisher in Sachsen herrschenden Wettiner um das Aufblühen einzelner Landesteile und Gemeinden anerkennen müssen; für die Neugründung der Stadt an der Weißeritz schaltet ihr Einfluß völlig aus. Den uns aufgezwungenen, schier unerträglichen Frieden aber durch die Taufe einer neuen Gemeinde zu feiern, liegt ebensowenig Veranlassung vor. Es ist sehr fraglich, ob in unserer wirtschaftlich so bewegten Zeit dieser Name gerade für das Industriegebiet im Plauenschen Grunde zutreffend sein wird. Außerdem fehlt Friedstadt infolge der Häufung von Dentalen (dst—dt) und des Zusammentreffens zweier an sich stark betonter Silben der leichte Sprachfluß, den man von einem vielgebrauchten Namen erwartet. Derselbe Einwand erhebt sich gegen Grundstadt, und wenn es uns Dresdnern auch jederzeit bewußt sein wird, daß damit die Lage des Ortes im Plauenschen Grunde bezeichnet werden soll, so ist diese Beziehung doch Fernerwohnenden nicht ohne weiteres ersichtlich. Sprachliche Bedenken gehen uns gegen die dann noch vorgeschlagenen Namen Hüttenburg oder Steigergrund kaum bei; aber jeder Unbefangene muß zugeben, daß, abgesehen von Döhlen, der Bergbau in der neuen Stadtflur beim Vergleich mit den übrigen Erwerbszweigen des lebhaften Industriebezirks heute doch nicht mehr charakteristisch genug ist, um zur Namenbildung zu dienen. Historische Erinnerungen allein sollten im vorliegenden Falle doch nicht ausschlaggebend sein. Gegen Hüttenburg ist auch noch einzuwenden, daß von einer Burg im Plauenschen Grunde keine Spur vorhanden ist und daß ohne den Zusatz „bei Dresden" postalisch Verwechslungen mit zahlreichen Hüttenburgen in andern Gegenden möglich wären.

Anders liegt die Sache bei den Namen, die Bezug auf den das ganze Gebiet beherrschenden Windberg nehmen. Alle drei Gemeinden lagern dicht an seinem Fuße. Aber sprachlich empfindet man sowohl Windbergau als Windberghausen oder gar (fehlerhaft) Windsberghausen (letzteres mit 14 bzw. 15 Buchstaben) als Härte. Für den schriftlichen Verkehr würde eine solche Neubildung oft recht unbequem sein. So muß auch davon abgesehen werden. Der Vorschlag Deubenheim ist sprachmelodisch einwandfrei. Zunächst spricht jedoch dagegen der Umstand, daß Ortsnamen auf „heim" im sächsischen Kolonialgebiet unterfränkischen Ursprunges sind und damit siedlungsgeschichtlich der Umgebung von Dresden, die im 12. und 13. Jahrhundert von Thüringen aus kolonisiert wurde, fremd erscheinen. Unterfranken und ihre Dörfer mit der Endung „heim" begegnen uns dagegen im Mittelmaingebiete. Deubenheim wäre aber auch ein unhistorischer Sprachzwitter aus dem deutschen Grundwort „heim" und dem slawischen Bestimmungswort „Deuben", das auf einen wendischen Stamm „dub = Eiche" zurückgeht und schon darum nicht empfehlenswert ist. Vor allem aber würde dann eine Gemeinde — und sei sie auch die volkreichste — ihren Namen den beiden andern aufzwingen. Damit wäre der Grund zu Familienzwistigkeiten gegeben, noch bevor die städtische Ehe (man verzeihe das gewagte Bild) geschlossen worden ist. Mit gleichem Rechte, oder besser gesagt, mit ebensowenig Recht, könnte dann eine der Gemeinden behaupten, ihr Name sei der älteste und müsse darum bevorzugt werden. Aber ihr Anspruch würde schon an der Tatsache scheitern, daß Döhlen und Potschappel beide zum erstenmal 1206 urkundlich bezeugt sind, Deuben einige Jahrzehnte später, während doch alle drei, ihrem alten wendischen Namen nach, Gründungen der Elbslawen vielleicht schon im sechsten oder siebenten Jahrhundert sind, von denen sich heute keine mehr als älter denn die beiden andern erweisen läßt. Altersvorrechte sind also unbedingt abzuweisen.

So bliebe noch der Versuch, willkürlich einen Namen zu bilden, der Teile eines jeden von ihnen enthielt. Aber wenn man auch den Witz und die Gestaltungskraft eines Fischart oder andrer mittelalterlicher Publizisten besäße, etwas andres als „Deupotdöh", „Schappeldöhden" oder „Potlendeu" käme dabei doch nicht heraus. Ein solcher Name würde nicht einmal im Komikerrunde zündend wirken.

Und doch gibt es einen Namen, der den Einwohnern aller drei Gemeinden der Neustadt an der Weißeritz seit Kindesbeinen vertraut ist, der also alle Eifersüchtelei ausschaltet; einen Namen, der in ganz Sachsen und weit darüber hinaus gleichfalls wohlbekannt ist und älter als sämtliche Ortsnamen der Landschaft. Es ist der Name des Flusses, der die Fluren von Deuben, Döhlen und Potschappel bespült: die Weißeritz. Wählt man ihn zur Bezeichnung der neuen Stadt, so beschreitet man zugleich den Weg, der allen Völkern und gerade auch unsern Stammesgenossen bei ihren Ortsbenennungen seit Jahrtausenden eigentümlich gewesen ist. Wollte man nämlich den Wohnsitz eines Mannes, einer Familie bezeichnen, so benutzte man dazu mit Vorliebe den Namen des Baches, an dessen Ufern die Gesuchten saßen. So sprach man von den Siedlern am Flusse Caminizi ursprünglich als von den Leuten „an der Chemnitz", später „in der Chemnitz", zuletzt unter Wegfall des Artikels „in Chemnitz". Dieses Beispiel unsrer größten Industriestadt mag statt hundert anderer genügen und kann den Stadtbürgern an der Weißeritz zeigen, daß sie sich solcher Namengebung nicht zu schämen brauchen.

Auch unter einem andern Gesichtspunkte ist Weißeritz der ältestberechtigte historische Name der neuen Stadt. Unmittelbar an die Flur Potschappel rainte bekanntlich der Pesterwitzer Burgwardsberg, von dem es neuerdings erwiesen worden ist, daß er das „castellum Tharun", den Mittelpunkt des uralten „Burgwards Buistrizi" trug, dessen erste urkundliche Erwähnung noch ins Jahr 1068 fällt. Buistrizi bedeutet „die Leute an der Weißeritz" (1206 flumen Bistrize), und Weißeritz wird als „der rasche, reißende Fluß" erklärt, was ja auch wirklich zu seinem Wesen stimmt. Also würde die Stadt Weißeritz zugleich die Erinnerung an das älteste und bekannte politische Gebilde der Landschaft, eben den gleichnamigen Burgward, bewahren. Daß dessen Name auch noch im nahen Pesterwitz weiterklingt, kann kein Gegengrund sein; denn beide Sprachformen sind im Laufe der Zeit soweit auseinandergegangen, daß Verwechslungen ausgeschlossen sind und eben erst eine historisch-philologische Betrachtung ihre gemeinsame Herkunft aufdeckt.

Aber nicht nur Lage und Vergangenheit werben stark für den Namen Weißeritz. Er erfüllt auch alle Ansprüche an Wohllaut und Brauchbarkeit im täglichen Verkehr. Ohne übermäßig lang zu sein, schlägt er im leichtbewegten Rhythmus (— ᴗ —) an unser Ohr; auch der Wechsel in den Vokalen (ei — e — i) gibt ihm einen gefälligen Klang. Außerordentlich wertvoll ist es, besonders für den postalischen Verkehr, daß er nicht zu verwechseln ist. In ganz Deutschland gibt es noch keinen Ort Weißeritz.

Ganz überflüssig erscheint darum auch der Zusatz „Stadt" (Weißeritzstadt). Er würde den Namen ohne Not schwerfällig machen.

So entspricht unser Vorschlag allen billigen Anforderungen, wahrt aber auch zugleich den alten Namen der drei Gemeinden die Treue. Denn oft genug wird sich die Notwendigkeit ergeben, auf sie zurückzugreifen. Was liegt da näher als nach dem Vorbilde von Dresden-Plauen, Dresden-Strehlen usw. — je nach Bedarf — von Weißeritz-Döhlen, Weißeritz-Deuben und Weißeritz-Potschappel zu reden?

Noch ein Wort ist vielleicht angebracht gegenüber dem wohl begreiflichen Wunsche, in der Zeit nationaler Wiedergeburt einen deutschen Ortsnamen zu schaffen. Nicht das Haschen nach äußern Formen aber kann uns aus schwerer völkischer Not erretten, sondern eine Verjüngung und Veredelung des deutschen Geistes; ernste zielbewußte Arbeit allein vermag diese Wiedergeburt durchzuführen. Außerdem ist der Name Weißeritz so restlos in unsre deutsche Sprachform umgegossen, daß wir ihn gar nicht mehr als fremd empfinden. Dabei paßt er so trefflich zu der Ortsnamenwelt um Dresden, zu den Boderitz, Dobritz, Leuteritz, Gostritz usw., daß er allein bodenständig anmutet.

Ein Umweg endlich wäre es, das zukünftige Gemeinwesen — wie vorgeschlagen — als „Neustadt an der Weißeritz" zu bezeichnen. Dieser Name ist viel zu lang und ohne den Zusatz (a. d. W.) häufiger Verwechslung mit den vielen andern „Neustadt" auf deutschem Boden ausgesetzt. Das Bedürfnis, ihrer Siedelung einen besonderen Namen zu geben, hat darum schon in früherer Zeit die zuständigen Stellen oft veranlaßt, ein ursprüngliches „Neustadt" nochmals zu taufen. Es sei nur an Neustadt am Schreckenberge, heute Annaberg, erinnert.

Darum sollten sich Staatsbehörde und Ortschaften rasch darauf einigen:

**Das neue Gemeinwesen heißt Weißeritz.**

Dr. Erich Umfelde.

## Stadt-Chronik.

### Kohlennot.

Ich weiß nicht, was die Leute wollen,
sie jammern ständig über Not,
vom Preis der ehrenwerten Bollen,
von Arbeit für ein Butterbrot.

Das Aergste ist der Schrei nach Kohlen.
Man ist kein Freund von Gänsehaut,
weshalb der brave Mann nach Polen
voll Aerger und Empörung schaut.

Das Vaterland, es geht zu schanden,
wenn man den Ludendorff nicht holt,
der hat es meisterhaft verstanden,
wie man das deutsche Volk verkohlt.

Paulchen im Vorwärts.

### Elternräte.

ks. Zu den Bestimmungen des Uebergangsgesetzes für das Volksschulwesen, die für Eltern wie Lehrer von besonderem Interesse sind, gehören die Sätze über den Elternrat, mit denen sich auch der Dresdner Lehrerverein in seiner letzten Sitzung beschäftigte. Die Bestimmungen des Gesetzes sind folgende:

§ 11. Elternrat. 1. Zur Pflege eines guten Einvernehmens zwischen Schule und Haus können an den einzelnen Schulen Elternräte gebildet werden.

2. Die Wahl des Elternrates erfolgt durch eine Elternversammlung, zu der die Lehrerschaft kurz nach Beginn des Schuljahres einlädt.

3. Der Elternrat tritt von Zeit zu Zeit auf Einladung des Schulleiters oder der vom Elternrat gewählten Vertrauensperson mit der Lehrerschaft zur Besprechung von Schulfragen und zur Beratung von Wünschen und Anträgen einzelner Mitglieder des Elternrates zusammen.

4. Dem Elternrat kann Gelegenheit gegeben werden, Kenntnis vom Unterrichtsbetriebe zu nehmen. (Uebergangsgesetz für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919, § 11).

Wir begrüßen es aufs wärmste, daß man diese Bestimmungen mit ins Gesetz aufgenommen hat. Einer der Hauptmängel der alten Schule war es, daß Schule und Haus nur ganz selten in Berührung kamen, obwohl die Eltern die beste Zeit des Tages das Teuerste, was sie besitzen, der Schule anvertrauen. Allenfalls zu den Prüfungen ließen sie sich einmal in der Schule sehen, diese oder jene Mutter kam wohl auch einmal, um sich nach ihren Kindern zu erkundigen, und dies auch gewöhnlich erst dann, wenn Gefahr im Anzuge war. Ein wirkliches Interesse aber an der Schule selbst, ihren Einrichtungen, ihren Methoden, ihren Fortschritten, ließ die Mehrzahl der Eltern vermissen. In Genossenkreisen war dies wohl meist deshalb der Fall, weil sie die Schule auch nur als ein Stück des Obrigkeitsstaates ansahen, an dessen Gestaltung sie doch nicht mitarbeiten durften. Trotzdem hätte die Lehrerschaft es gern gesehen, wenn ihr auch damals schon in ihrem Kampfe um die Reform der Schule die Elternschaft zur Seite gestanden hätte. Wie oft haben wir von behördlicher Seite z. B. beim Zwickauer Thesenstreit hören müssen: Die Eltern sind ja vollständig mit dem jetzigen Religionsunterricht zufrieden, und nach dem Kopfe der „radikalen" Lehrerführer allein können wir uns nicht richten. Um so mehr waren die Eltern von der Gegenseite auf dem Plan und sind es auch jetzt noch, wie die Erfolge des Volkskirchlichen Laienbundes bezeugen. Das muß künftig anders werden, und zu einer solchen Sinnesänderung sind die Elternräte ein guter Weg. Gerade in dieser Zeit, wo die Schule so durchgreifenden Neuerungen unterzogen wird, muß die Elternschaft dauernd von diesen Vorgängen unterrichtet sein. Zu diesem Zwecke müssen ihre Vertrauensleute sich regelmäßig mit der Lehrerschaft zur Besprechung von Schulfragen zusammensetzen.

Und es kann auch nur von Vorteil sein, wenn, wie das im Gesetz vorgesehen ist, dem Elternrat (und schließlich auch andern Schülereltern), soweit es sich mit der inneren Ordnung der Schule verträgt, Gelegenheit geboten wird, dem Unterrichte beizuwohnen. Erst wenn sie einmal mit eigenen Augen gesehen haben, was z. B. Arbeitsunterricht heißt, werden sie das nötige Verständnis für die Anforderungen gewinnen, die die neue Schule an die Kinder stellt. Und damit neben der Praxis die Theorie nicht fehle, muß die Einrichtung der Elternabende viel stärker ausgebaut werden als bisher. Diese, in Gemeinschaft mit dem Lehrerrat vorzubereiten, dürfte eine der Hauptaufgaben der Elternräte sein. Dann bei der bisherigen Form dieser Veranstaltungen, die, wie die Osterprüfungen, in den meisten Fällen zu Schulparaden degradiert wurden, darf es nicht bleiben. Wie wir uns ihre künftige Gestaltung denken, soll ein besonderer Artikel zeigen. Ohne ernstes Interesse der Eltern wird der Elternrat ein totgeborenes Kind bleiben, trotz allen gesetzlichen Bestimmungen. Durch ihre ernste Mitarbeit kann er zu einer wichtigen Etappe auf dem Wege zur Schulgemeinde werden.

### Das Ende des Dresdner Fernsprechelends.

**Das neue Fernsprechamt Dresden-Süd.**

Zur Entlastung des halbautomatischen Fernsprechamts am Postplatz, das sich bekanntlich nach den seit Jahren gemachten üblen Erfahrungen der Fernsprechteilnehmer und auch nach dem Urteil der Sachverständigen den bedeutend gewachsenen Anforderungen für eine rasche und zuverlässige Abwicklung des Betriebes aus wiederholt erörterten Gründen nicht mehr gewachsen zeigt, wird jetzt auf dem Gelände des zum Abbruch gelangten Bergkellers, gegenüber der amerikanischen Kirche, ein neues, vollautomatisches Fernsprechamt Dresden-Süd erbaut. Die Fernsprechteilnehmer sehen mit Ungeduld der Inbetriebnahme dieses neuen Telephonamts entgegen. Die Oberpostdirektion Dresden hat den vom Architekten Hanns Bosak stammenden Entwurf zu diesem fünfgeschossigen Bau, in dessen oberstem Stockwerk Wohnungen für Postunterbeamte vorläufig eingebaut werden sollen, zur Ausführung bestimmt und ihm auch die Bauleitung und Gesamtausführung übertragen. Das Gebäude wird sich trotz seiner betriebstechnischen Bestimmung durchaus dem Charakter des Geländes und der umliegenden monumentalen Privatbauten anpassen. Der Neubau ist nach beendigten Gründungsarbeiten und Herstellung der Kellerräume bis zum Erdgeschoß vorgeschritten und soll mit Rücksicht auf die unhaltbaren Zustände im Dresdner Fernsprechbetrieb nach Möglichkeit und mit Nachdruck so gefördert werden, daß das neue Fernsprechamt Dresden-Süd, auf dessen Vollendung, wie nur selten auf ein öffentliches Gebäude, die gesamte Bewohnerschaft mit Ungeduld wartet, Anfang nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden kann — vorausgesetzt, daß in der schwierigen Materialbeschaffung (Zuweisung von Zement usw.) keinerlei Stockungen eintreten. Die Fernsprechteilnehmer werden also bis dahin noch mit den jetzigen viertelstündigen Ausschaltungen und den sonstigen bekannten Mängeln des halbautomatischen Systems rechnen müssen und erst nach Inbetriebnahme des Fernsprechamts Süd, etwa im zeitigen Frühjahr 1920, auf eine glatte Abwicklung des Fernsprechverkehrs in Dresden hoffen dürfen.

**Versorgung der Landwirtschaft mit Betriebsstoffen.** Landwirte und Gärtner, die in ihren Betrieben für Pflüge, Dreschmaschinen, Wasserpumpen, landwirtschaftliche Kleinmaschinen und dergleichen Betriebsstoff benötigen, haben, soweit sie ihre Tätigkeit innerhalb des Stadtgebiets ausüben, ihren jeweiligen Monatsbedarf schriftlich beim Rat zu Dresden, Kriegswirtschaftsstelle — Dresden-Neustadt, Hauptstraße 5, 3. Obergeschoß, Zimmer Nr. 60 — anzumelden. Bis 25. September sind beispielsweise entsprechende Gesuche für den Novemberbedarf einzureichen. Kommen verschiedenartige Maschinen in Frage, so ist anzugeben, wieviel Kilogramm für jede einzelne Maschine benötigt werden. — Alle Betriebe, die nicht zu den obengenannten gehören, gelten als gewerbliche und werden von der Mineralölversorgungs-Gesellschaft in Berlin versorgt, an die auch Anträge und Gesuche unmittelbar zu richten sind.

**Lehrgänge für Kriegsbeschädigte.** Am 22. September beginnt in der Fach- und Fortbildungsschule, Melanchthonstraße 5, ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Kanzleihilfskräften und in gewerblicher Fortbildung. Der Unterricht findet wochentags von 9 bis 11 Uhr statt und umfaßt gewerbliches Rechnen und Buchführung, Schriftverkehr, Gesetzeskunde, Lohnlistenführung, Sozialversicherung und Stenographie. Leiter: Herr Lehrer Schuster. Anmeldungen von militärentlassenen Kriegsbeschädigten: Neues Rathaus, Zimmer 42, an jedem Dienstag und Sonnabend 8¼ bis 9¼ Uhr; von Kriegsbeschädigten, die sich noch im Lazarett befinden, Montag und Mittwoch von 10 bis 11 Uhr in der Bezirksinvalidenstelle, Reservelazarett VII, Verwaltungsgebäude.

**In ungarischen Konsularangelegenheiten** erhalten Interessenten Rat und Auskunft durch die Auskunfts- und Beratungsstelle des Bundes der Ungarn in Deutschland. Sprechstunden werktäglich von 10 bis 1 Uhr, Königsteiner Straße 1, in Dresden-Strehlen.

**Für den Haushalt.** Auf die Landessperrkarte September 1 der Lebensmittelkarte der Stadt Dresden für die Zeit vom 31. August bis 27. September wird ½ Pfund Käse verteilt. Die Karten sind am 1. und 2. September anzumelden. Der Verkauf erfolgt am 11. und 12. September. Der Preis wird noch bekanntgegeben. — Auf Abschnitt 1 der blauen Haushaltungskarte A wird 1 Pfund reiner Bienenhonig zum Preise von 9.50 M. verteilt. Anmeldungen am 1. und 2. September. — Auf Abschnitt 12 der gelben Einfuhrzusatzkarte für ausländisches Mehl wird wahlweise entweder ½ Pfund amerikanisches oder inländisches Weizenmehl verteilt. Anmeldung am 1. oder 2. September. Der Preis beträgt für das Pfund 82 bzw. 32 Pf. — Die Kommunalverbände haben eine außerordentliche Zuweisung von amerikanischem Schweinefleisch erhalten. Da für diese Sonderzuweisung keine Reichszuschüsse gewährt werden, kann eine Verbilligung dieses Fleisches nicht eintreten. Der Verkaufspreis für die Verbraucher beträgt für 150 Gramm 2.64 M., für 75 Gramm 1.32 M. Die Abschnitte 9 sind als Voranmeldung bei einem hiesigen Fleischer am 2. September abzugeben. Es erhalten auf Abschnitt 9 der Einfuhrzusatzkarte für ausländisches Pökelschweinefleisch der Stadt Dresden Personen über sechs Jahre 150 Gramm, Kinder bis zu sechs Jahren 75 Gramm.

**Unfall.** In der Markthalle am Antonsplatze glitt am Sonnabend vormittag ein 69jähriges Fräulein aus und brach einen Oberschenkel. Es wurde nach dem Krankenhause im Unfallwagen von der Sanitätswache an der Wallstraße aus fortgebracht.

**Zirkus Sarrasani.** Die beiden Herrenfeldioden „Die lehte Ehre" und „Nur nicht schießen" mit Anton Herrnfeld und Ferdinand Grünecker in den Hauptrollen, werden heute Sonntag in zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr, gespielt. Nachmittags kleine Preise. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

## Aus dem Dresdner Parteileben.

**6. Kreis, Gruppe Cotta.** Dienstag Frauenversammlung im Restaurant Turmhaus, Steinbacher Straße. Vortrag des Herrn Lehrer Schulze.

## Aus Dresdens Umgebung.

**Gohlis.** Sonntag den 31. August, von 7 bis 12 Uhr, Belieferung der Kohlenkarten mit 1½ Zentner Briketten. Ausgabe am Bahnhof Cossebaude.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Briesnitz.
Druck und Verlag: Kaden u. Komp., Dresden.

Täglich Tymians Thalia Theater
Anfang 7½ Uhr · Görlitzer Str. 6 · Linien 5 u. 7
Sonntags 3½ und 7½ Uhr.

## Deutscher Buchbinder-Verband

Dienstag den 2. September, nachmittags 5 Uhr im Volkshaus, Schützenplatz 20 (Saal 1)

**Branchen-Versammlung**

für das gesamte in Buchbindereien sowie in Buch- und Steindruckereien beschäftigte Buchbindereipersonal.

Tagesordnung:

1. Die Tarifbewegung im Buchbindergewerbe und unsere Stellung zum Reichstarif. — Referent: Kollege Otto Wienicke, Berlin
2. Die tariflichen Forderungen des Dresdner Buchbindereipersonals.

Vollzähliges Erscheinen der Berufsangehörigen ist die erste Vorbedingung zum Erfolg. Deshalb bleibe niemand fern.
b 4491 — Die Branchenleitung.

## Volkskirchlicher Laienbund

für Sachsen.

**Große öffentl. Versammlung**

aus Anlaß der ersten Tagung des Deutschen Volkskirchenbundes in Dresden

Mittwoch den 3. September, abends 8 Uhr im Saale des Gewerbehauses, Ostra-Allee

**Die Kirche u. die neue Zeit**

Kirche und Bildung / Kirche und Frauenwelt / Kirche und Arbeiterschaft / Kirche und Jugend.

Redner: Geheimer Rat Professor D. Titius, Göttingen / Frl. Marie Martin, Berlin / Gewerkschaftssekretär Gierz, Chemnitz / Rektor Adams, Barmen. [1 303

Der Eintritt ist frei!

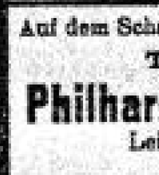
## Eigenheim-Siedelung Briesnitz-Dresden.

**Mitglieder-Versammlung**

Sonnabend den 6. September 1919, abends pünktlich 8 Uhr im Gasthof Briesnitz. Der Vorstand.
b 2565

## Dresdner Volks-Orchester

nimmt Musiker aller Instrumente, auch Damen, als Mitglieder auf. Proben sind jeden Dienstag, abends 8 Uhr, unter tüchtiger Leitung, im Restaurant Zum Schützenkeller, Röhrhofsgasse 8. b 2544 — Der Vorstand.



## Zoologischer Garten

Auf dem Schaustellungsplatze Kleine Vogelwiese.

Täglich, ausser Freitags

**Philharmonisches Orchester.**

Leitung: Erich Putsche.

Beginn 4 Uhr.

Eintrittspreise, Sonntags: Erwachsene 60, Kinder 30 Pf. (von mittags 1 Uhr an 10 bzw. 5 Pf. mehr für Kartensteuer).

Jeden Mittwoch [f 181

**Sommernachts-Ball**

Eintritt mit Tanz: Damen 2 M., Herren 3 M.

## Prima

Musik und immer wieder verlangt werden in der

## Altdeutschen

Schänke, Wettiner Str. 35—37, vom Publikum die

## Almrosen

Dir. Brenner. 2 Damen, 2 Herren, die ab 1. Sept. täglich wieder ihre Kunst ausüben. [b 2584

Welt-Restaurant

## Spatenbräu

Dresden, Waisenhausstr. 18.

**Neues vorzügliches Orchester**

Leitung: Herr Kapellmeister Karl Eichler

Neue erstklass. Humoristen u. Vortragskünstlerin

Neu!

**Vergnügungs-Diele**

mit Wein-Abteilung. [b 2586

Gute bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit.

Preiswerte Weine. Echte Biere.

## Rittersaal Roßthal

Sonntag

**öffentlicher Ball**

Die beliebte vornehme Reunion Festtags. Angenehmer Aufenthalt bei ganz vorzüglicher Musik. b 1986

Linie 7 bis Wölfnitz.

## Gasthof Leutewitz.

Heute Sonntag: [m 157

**FEINER BALL**

## Spiegel-Säle Briesnitz

[f 18 Sonntags ff. Ballmusik.

---

Schuhmacher-Zwangs-Innung zu Dresden und Umgegend.

Außerordentliche **Hauptversammlung**

Mittwoch den 3. September, nachm. 2 Uhr, in der Zentralhalle, Fischhofplatz.

Tagesordnung:
1. Neuwahlen sämtlicher Verwaltungskörper. 2. Kenntnisnahme der Satzungen. 3. Der gefahrdrohende Einfluß d. freien Lederhandels auf unser Handwerk.

Erscheinen aller ist Pflicht.
Die noch nicht eingeschriebenen Kollegen haben dies unverzüglich zu tun in der Zeit von 11 bis 1 Uhr im „Hans Sachs", Scheffelstraße 10. [1 291
I. A.: Büttner.

**Allgem. Mietbewohner-Verein Dresden.**

Residenz-Theater: Donnerstag, 4. Septbr., abends Junger Sonnenschein mit Ida Vane a. G.
Albert-Theater: Sonntag, 14. September, abends Die Jungfern v. Bischofsberg.
Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle. [131

**Krankenunterstützungs-Verein „Providentiae" zu Dresden.**

Einladung zur Ausserordentlichen Generalversammlung
Sonntag den 28. September nachmittags 4 Uhr im Saale Hans Sachs, Scheffelstraße 10.
Tagesordnung: Satzungsänderungen (§§ 6, 7, 8)
Der Vorstand. [b 2461
Moritz Hille, 1. Vorsitzender.

## Flora-Theater

Allabendlich 7½ Uhr:

**Die geschiedene Frau**

Sonntag den 31. August nachmittags 3½ Uhr:

**Volksvorstellung** zu ganz kleinen Preisen, zum letzten Male:

**Der fidele Bauer.**

Ab 1. September: **Kasernenluft.**

## Spitzhaus.

Herrlicher Aussichtspunkt der Lößnitz. [1 147

## Schöner Saal

für Vereine
Tanzstunden
Militärvergnügen
noch einige Tage unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Waldschlößchen-Terrasse
Fernspr. 22827. [1 839

Straußfeder-**Halsboas** in allen Farben
Spezialhaus **Karl Seyfert**
Dresden-N., Anhaltstr. 53b

**Vorrats-, Fliegen- u. Flaschenschränke**
**Kochkisten**
in versch. Ausführungen zu vorteilhaften Preisen
**Otto Graichen**
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Passage.

## Fahrrad-Decken

repariert bestens und schnellstens
Max Schlecht, Trompeterstraße 12.

**Frauen-Tee**

altbewährt, Paket 1 M. [1 191
**Rich. Freisleben**
Wallstraße 4.

**Gummiwaren**

Wilhelm Heusinger
Am See 37

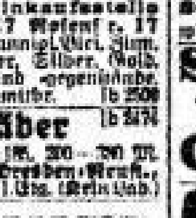
**Wäschewannen**

„Unverwüstlich"
im Spezialgeschäft [b 1781
**Am See,** Ecke Marienstraße.

**Laute,** Mandol.-, Zith.-, Klav.-Unterr. Anmeldg. 10.
Fleg. Kinderwagen z. verkaufen Böhmische Str. 25, Mittelg. 1. r.

**Kasten- u. Leiterw.** 1—8 Ztr. Tragkr. gute Schmiede- und Stellmacherarbeit. Ganz solide Sache.

**Klappsportwagen Kinderwagen**
billig zu verk.



**R. Dittrich**
Dresden-A., Ziegelstr. b. d. ...
Größtes Spezialhaus dieser Art

**Metall-**Einkaufsstelle 17 Moltkepl. 17
kauft wieder Stanniol, Blei, Zinn, Messing, Kupfer, Silber, Gold, Platinabfall und -gegenstände, Gummiabfall usw. [b 2509

Herren-, Damen- **Räder** [b 2474
M. 90, 125, 150, 175, 200—250 M. zu verkaufen. Dresden-Neust., Hospitalstr. 19, 1. Etg. (Rein.lab.)

**Haarspangen**

Gold- u. Silberschmuck wird repariert [b 222
Schnorrstr. 38, Laden, links

---

## Nicht kaufen!

bevor Sie nicht unser Angebot geprüft haben

## Kostümstoffe

reine Wolle, keine Kriegsware

130 cm breit Meter 28⁵⁰ — 140 cm breit Meter 33⁰⁰

## Ludwig Bach & Co.

Wettinerstraße 3 — Oschatzer Straße 16

[f 183

---

## Waldschlößchen-Terrasse.

Straßenbahn 9 u. 11.
Jeden Sonntag und Mittwoch
der große öffentliche **Ballbetrieb**
Altbekannt tadellose Musik.
Auch für Nichttänzer hochinteressant.
Eintritt 30 Pf. — Tourentanz. [1 879

## SARRASANI

Sonntag: Nachmittags: 3 Uhr, Abends: 7½ Uhr

Die beiden Herrnfeld-Schlager:

**Die letzte Ehre**

und

**Nur nicht schießen!**

Nachmittags: Kleine Preise. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. [a 686

Trocadero: Heitere Kunst.

## Gasthof Wölfnitz.

Heute Sonntag, 4 Uhr
**Garten-Freikonzert und öffentl. Ball**
Jeden Mittwoch
**Garten-Konzert und öffentl. Ball.**

**Das** neue Konzertlokal, was seine Pforten musikalischer Kunst geöffnet, ist für Dresden neu. Deshalb **lasse ich mir** es nicht nehmen, Jeden einzuladen. Die Worte, mir hat's **nicht gefallen,** werden wegfallen, denn in der Art und Besetzung der Kapelle liegt eine vollständig konkurrenzlose Darbietung. [b 2660

## Wittelsbacher Bierhalle,

Moritzstrasse, Ecke König-Johann-Strasse.

## Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1, nahe Chemnitzer Straße.
Sonntag von 4 Uhr an, Mittwoch von 6 Uhr an **Feiner Ball.**
Tourentanz, 10 Tanzmarken 1.50 M. [m 108

## Ballsaal Germania

Dresden-Gruna — Linie 12.
Heute Sonntag **hochfeine Ballmusik.** Tourentanz. Tanzmarken.
[m 2241 Es laden ergebenst ein Fritz Kummer u. Frau.

## Sächsischer Prinz

Schandauer Strasse 11
Sonntag und Montag [m 323
**Oeffentl. Ballmusik.**

## Gasthof Vorst. Seidnitz

Endstation Linie 12. [m 2211
Sonntags und Mittwochs **feiner Ball.**

---

## Grüne Wiese, Gruna

Linie 12.
Sonntags von 3 Uhr an [m 82
**Vornehmer Ball.**
Schöner, schattiger Garten. Union-Neuestenachrichten liegen aus.

Tanzpalast

Sonntag:
**Feiner Ball.**
Anfang 3 Uhr. Tourentanz.
Montag:
Vornehmer **Gesellschafts-Ball.**
Anfang 6 Uhr.
Herren 2.50, Damen 1.50 ℳ
Tanz frei! [m 199

**Schusterhaus** Saal in neuer, prächtiger, sehenswerter Dekoration.
Straßenbahnen 19 u. 21, Eisenbahn-Haltep. Cotta
**Musik erstklassig.**

**Alles auf nach Räcknitz!**

## Elysium

Heute Sonntag Feine schneidige Ball-Musik.
Neue erstklassige Kapelle.
Stimmung: Urgemütlich! Musik: Einzig! [f 68

## Weiße-Mühle, Kemnitz-Dresden.

Sonntag den 31. August
**Grosser öffentl. Ball**
ausgef. v. d. Kapelle des früheren Gardereiter-Regiments.
[m 1071 Es ladet ganz ergebenst ein Hermann Drechsler.

## Friedrich-August-Bad

**Klotzsche-Königswald** [m 127

Sonnen-, Luft- und Schwimmbäder für Herren und Damen
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags **Familienbad**
Badezeit: 1. Juni bis 15. September. — Die Sommerfrische von Klotzsche-Königswald, Vereine und Schulen genießen Preisermäßigung. — Illustr. Prospekte d. die Gemeindeverwaltung.

## Tanzinstitut „Fortschritt".

Honorar 12 M. Die beliebten, einfach bürgerlichen
**• • Schnell-Tanz-Zirkel • •**
für Anfänger beginnen am 1. 4. bis 7. September. Uebungssaal: Hotel Annenhof, Restaurant zur Post, Am See & u. Restaurant zur Heiterkeit, Dr.-Cotta. Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen nur Dresden-A., Rosenstraße 42. [b 2455

## Tanz-Stunden

Dir. Trautmann und Frau. [b 2558
1.—7. September beginnen neue Kurse mit Anstandslehre Carolagarten, Gerokstr. 27, u. Wettinersäle, Friedrichstr.
Werte Anmeldung täglich von früh 10—8 Uhr abends nur **Grunaer Str. 29, I.**
**Privat- u. Schnelltanz-Kurse** jederzeit, 20 u. 30 M.

**Für Herren mit höh. Schulbildung**
Sonderkursus z. Einführung in die kaufmännischen Fächer: italien. u. amerikan. Buchführung, Korrespondenz, Wechsel-, Scheck- u. Effektenkunde, kaufm. Rechnen, allgemeines kaufm. Wissen. Beginn Anfang September. Teilnahme an einzelnen Fächern ist zulässig. Stenographie und Maschinenschreiben kann angeschlossen werden. [f 65
Verlangen Sie Prospekt H.

## Rackows Handels- u. Sprachschule

Altmarkt 15. Tel. 17197. Albertplatz 10.

## Haarnetze

altbekannter Güte aus echtem Haar:

Große Knotenform, über die größte Frisur Stück 1.20, 3 Stück 3.30, Dutzend 12.— M.
Große offene Form, über die größte Frisur Stück 1.—, 3 Stück 2.75, Dutzend 10.50 M.
Offene Mittelgröße, über jede normale Frisur Stück 0.85, 3 Stück 2.35, Dutzend 9.50 M. [f 14

Größere Bezüge entsprechend billiger.

**Haarmanufaktur Schunke,** Wilsdruffer Str. 40, 2.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190831/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Leben · Wissen · Kunst

18] **Von zehn bis zwanzig.**

Roman von Karl A. Meyer.

VII.

Unter den drei Linden im Hofe, die langsam ihre Blätter fallen ließen, spielten etwa zwanzig kleine Kinder der Kleinabteilung, bemuttert von der alten Mösel. Die Mutter Mösel war vom ewigen Kindertragen schief geworden; unterstützt wurde sie bei ihrer Arbeit von drei Anstaltsmädchen, denen die Obhut der größeren von den Kleinen aufgetragen war. Sie spielten mit ihnen, bildeten Kreise, sangen dazu und lachten mit ihnen.

Alexander Hardt konnte von seinem Platz im Arbeitssaale aus den ganzen Hof übersehen. Seine Gedanken folgten dem einförmigen Singsang der Kinder, der durch das offene Fenster hereindrang, und hingen den Ereignissen der letzten Tage nach.

Er hatte sich als der gemeingefährlichste Zögling entpuppt, wie der Inspektor in einer Abendrede vor den Kindern gesagt hatte. Auf Schritt und Tritt wurde ihm gesagt: du bist der Ausreißer. Neckte oder ärgerte ihn einer und er wurde wild darüber, so nahm man Partei gegen ihn und nannte ihn Ausreißer. Hatte er beim Morgenkaffee auf seinem Platze ein großes Stück Brot liegen, kam sicherlich einer, wenn's der Aufseher nicht sah, und tauschte es gegen sein eigenes kleineres um. Was brauchen Ausreißer viel zu essen? Und wenn all die großen und kleinen Kränkungen nicht ausreichten, so war's die Scham über den unwürdigen Aufzug, in dem er sich überall sehen lassen mußte, um das Maß seiner Demütigung voll zu machen.

Der Inspektor selber hatte einen Aufpasser über ihn gestellt, der nicht von seiner Seite weichen durfte. Ging er zum Essen, auf den Schlafsaal, in den Hof, zum Waschen in das Reinigungszimmer: immer mußte der Aufpasser hinter ihm sein; einen Gang ohne seine Begleitung zu tun, war ihm verboten. Wenn auch die Wahl dieses Aufpassers auf den Walther gefallen war, der Hardts Freund war, es änderte nichts an der Tatsache, daß er wie ein Verbrecher bewacht wurde.

Daß manche nicht mit ihm spielen mochten, weil sie fürchteten, es könnte vom Inspektor mißgünstig bemerkt werden, ärgerte ihn wenig. Was ihn am meisten kränkte, war, daß er auch auf dem Schulwege und in der Schule vor den übrigen Anstaltsknaben gekennzeichnet war. Der Aufseher hatte seinen schwarzen Schulanzug gegen einen alten aus „Englischleder" von häßlicher gelbbrauner Farbe umgetauscht, und an Stelle der Schuhe, die er bis jetzt getragen, mußte er ein Paar schwere Zweckenstiefeln an den Füßen herumschleppen, die ihm viel zu groß waren.

Als Hardt sich in dieser Kleidung das erstemal zum Schulgang anstellte, hatten ihn die Kameraden von oben bis unten angegafft und ihn ausgelacht, unverschämt, ihm gerade ins Gesicht oder heimlich. Der Roller hatte gesagt: „Mit den Stiefeln wird dir wohl das Ausreißen vergehen, du Stromer, da kannst du keine zehn Schritte rennen." „Und wenn sie dich doch in dem Anzug auf der Straße sehen, denken die Leute, du kommst aus dem Zuchthaus," höhnte ein andrer. Müller IV war auch herzugetreten, wo der Roller stand, hatte sein Gesicht zu einem Grinsen verzogen und den Hardt recht auffällig gemustert. „Nu, du Ausreißer," sagte er, daß es der Roller hörte. Strohbach hatte ihm dafür ins Gesicht gespuckt und gemeint: „Der ist nichts Besseres wert, der Schuft."

All das und vieles mehr ging Hardt durch den Kopf, während er jetzt im Arbeitssaal seine Tüten klebte.

Die Kinder im Hofe sangen noch immer.

Wie er in die Schule gekommen war, hatten ihn die „Zuhauser", die Kinder, die nicht in der Anstalt waren, groß angeguckt. Und als sie erfahren hatten — weil er doch dem Lehrer hat alles erzählen müssen —, wie bös es ihm ergangen, hatten sie ihm zur Pause so viel Brot gebracht, daß er es gar nicht alles aufessen konnte.

Der Lehrer ist sehr freundlich zu ihm gewesen. Der Knabe durfte, weil ihm das Sitzen Schmerzen machte, während des Unterrichts stehen bleiben und auch sonst widmete er ihm größere Aufmerksamkeit, als es früher der Fall gewesen war.

„Der Inspektor, der Inspektor!" ging es durch die Bänke. Die Jungen setzten sich gerade hin und arbeiteten aufmerksamer.

„Der Inspektor hat gute Laune!" lief es von einem zum andern. Die Köpfe reckten sich hoch und sahen zum Fenster hinaus. Der Inspektor stand unter den Kleinen und lachte. Jetzt drehte er sich um und legte die Hände auf den Rücken. Mit langsamen Schritten kam er auf den Arbeitssaal zu. Die Kinder erhoben sich zum Gruß von den Plätzen.

„Nun, seid ihr alle recht fleißig?" fragte der Inspektor.

„Ja!" scholl es wie auf Kommando zurück.

„Das ist recht, Kinder," sagte er, „denn der Dichter sagt:

„Arbeit macht das Leben süß,
Macht es nie zur Last;
Der nur ist ein ungezogener Knabe,
Der die Arbeit haßt."

Er fand auf den Gesichtern der Kinder feierlichen Ernst. Und er begann von neuem:

„Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis.
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß."

„Kennst du den Spruch?" frage er den ihm am nächsten sitzenden Jungen. „Du weißt nicht, woher er ist? Du bist ein dummer Lack. Und der folgende: weißt du's?"

„Aus der Glocke, von Friedrich Schiller," gab der zur Antwort.

„Von Friedrich von Schiller, richtig. Der Dichter wollte damit sagen, daß wir auf unsrer Hände Arbeit stolz sein können. Ehret uns der Hände Fleiß . . . — Seht, das sind auch Früchte meines Fleißes!" Er wies mit der Hand zu dem Fenster hinaus, das in den Garten schaute.

„Die Gartenarbeit erfordert schwere Mühen und mein Auge hat zu wachen, daß alles zu seiner Zeit und in Ordnung geschieht. Und der Kräfte sind wahrlich nicht zu viele, die hier tätig sind." Er brach ab: er hatte den Hardt sitzen sehen. Unvermittelt wandte er sich an den Knaben: „Was willst denn du großer Faulpelz hier herin?"

Was sollte der Knabe hierauf zur Antwort geben. —

„Gehst du, daß du hinaus in den Garten gehst und dich beim Aufseher Heyperger meldest! — Allons!"

Hardt verließ den Arbeitssaal und sein Aufpasser, Walther, folgte ihm. Sie gingen in den Garten, um sich zu melden.

„Was wollte der denn von mir?" sagte Hardt, „der tat doch, als hätte ich mich bisher von der Gartenarbeit gedrückt und als wenn ich zum Vergnügen im Arbeitssaal gewesen wäre."

„Laß nur!" entgegnete der Aufpasser, „das macht er so. Komm nur, er wird gleich hinter uns her sein! wenn er uns erwischt und wir sind noch nicht draußen, geht es uns dreckig."

„Was wollt denn ihr?" fragte erstaunt der Aufseher.

„Im Garten arbeiten, Herr Inspektor hat's gesagt."

„Ihr Knirpse seid die richtigen Kerle dazu — da hat er ja wieder eine Idee gehabt — hier faßt die Kannen an und tragt denen dort Jauche zu!"

Sie schleppten bis zum Schluß des Arbeitstages Jauche, soweit die Sellerielbeete gedüngt wurden. Es regnete sacht.

Als sie bei den Schularbeiten saßen, waren sie beide bis auf die Haut durchnäßt und todmüde.

(Fortsetzung folgt.)

## Herrnfeld-Theater.

Dresden sieht das Herrnfeld-Theater zum ersten Male. Verspätet. Es sind nicht mehr die Brüder Herrnfeld: Donat und Anton. Sie waren so sehr ein Ganzes, so sehr einer ohne den andern nicht zu denken, daß heute noch über die Stücke von damals mitten im Spiel Donats Atem hinzuhuschen scheint, wie der Schatten eines Vogels über den sonnigen Acker. Anton und Donat. Der Drastische, Derbkomische und der Feine, Nachwirkende. Donat war der Feine, mitten im Gelächter über die umschmeichelnden Witze eines Stückes, über das Erschütternde einer Situation blieb eine Geste, ein Blick, ein Wort unbewußt hängen. Und später, längst nach dem Theater, trat das aus der Erinnerung hervor und blieb als nie verlöschender Eindruck. Es war — manchmal — wie beim Karl Christian Morgensterns, der eine Art von Witzen erfindet, die erst viele Stunden später wirken. Man hört sie, hört darüber hin:

Doch als hätt' ein Zunder still geglommen,
Wird man nachts im Bett: plötzlich munter,
Selig lächelnd wie ein satter Säugling.

Donat ist nicht mehr. Er starb plötzlich, grausam unersetzlich für den Bruder im Jahre 1918. Anton Herrnfeld trägt heute allein den Ruf des Theaters. Ferdinand Grünecker sieht ihm als glücklich gefundener Partner gegenüber. In allen Stücken. Es ist immer noch: Herrnfeld-Theater. Und doch: der Schatten eines Vogels flog über den sonnigen Acker. Dresden blickt verspätet dahin. Es sind nicht mehr die Brüder Herrnfeld.

Dies als Denkstein für den toten Donat.

•

Dresden sieht das Herrnfeld-Theater im Zirkus. Im Raum der Fünftausend verlieren sich zweitausend Gäste. Die Fühlung untereinander und mit der Bühne fehlt. Die Intimität, auf die das Herrnfeld-Theater ganz und gar eingestellt ist, bleibt aus. Der weite Raum verlangt die laute, langsame, weittragende Sprache da, wo der künstlerisch empfindende Spieler den Dämpfer aufsetzen will. Er hemmt das Spieltempo da, wo die Wirkung im Flotten, Schlagartigen liegt. Er verlangt die Vergröberung der Mimik und unterschlägt die feine Komik des stummen, andeutenden, unterstreichenden, pointierenden Spiels. Das, was der Schauspieler „das Kleid" nennt, stellt sich in diesem Riesenbau nicht her. Es bleibt ein Rest, auf den Dresden verzichten muß. Was es bekommt, ist trotzdem immer noch: Herrnfeld-Theater. Umzubringen ist Herrnfeld nicht so leicht. Seine Kunst gibt Ueberschüssiges und liegt über Unzulänglichkeiten.

•

Herrnfelds Kunst ist einmalig, nie wiederkehrend. Sie steht und fällt mit seiner Person, in der sich Autor und Darsteller vereinen, um ein Ganzes, Einheitliches zu schaffen. Herrnfeld hat seit der Eröffnungsvorstellung seines Theaters in Berlin am 10. März 1890 sechsundneunzig Stücke geschrieben und an seinem Theater aufgeführt. Er hat in dieser Zeit nie andre als eigene Stücke gespielt. Nie ist eines seiner Stücke von einer andern Bühne aufgeführt worden. Es wäre unmöglich gewesen, denn seine Stücke sind in der Niederschrift nur das Gerüst. Sie entstehen in endgültiger Gestalt erst auf der Bühne während der Vorstellung, verändern sich fast von Aufführung zu Aufführung, setzen neue, unerwartete Zweige an, sind im Witz Improvisation, Erfindung des Augenblicks. Das verlangte, daß sich Herrnfeld ein Ensemble schuf, das auf Fleisch und Blut auf ihn eingespielt ist. Er spielt. Der Zufall schenkt ihm einen Witz. Er gründet, Herrnfeld nutzt ihn aus, spinnt von ihm aus neue Fäden. Der Witz erzeugt Nachkommen. Das ist Stegreifdichtung, die den Gegenspieler nicht beirren darf. Das Stichwort für ihn kommt sicher — das Stück läuft im Geleise weiter. Es existiert im Gerüst. Nach der zehnten Aufführung ist es nicht mehr dasselbe und doch dasselbe. Ja, dann ist es eigentlich erst das Stück. Es lebt mit seinem Schöpfer, seinem Darsteller.

•

Herrnfelds Stücke entstehen nie in literarischer Luft. Sie erwachsen aus dem Leben. Er beobachtet einen Vorgang, eine wahre Begebenheit, eine komische Situation. Sie wird ihm Stoff, wird Urzelle einer Komödie, die nachher mit der Begebenheit so wenig und so viel zu tun hat, wie die Eiche mit der Eichel, aus der sie wuchs. Um eine Episode herum schreibt er ein Stück. Er schafft ihr das Kleid, erfindet sich die Figuren, die er als Träger der Verwicklungen und Situationen braucht. Wer sie stehen nie lose im Stück. Sie verwachsen mit ihm zu unlösbarer Zugehörigkeit. Den Schwerpunkt der Handlung verlegt Herrnfeld fast immer an den Uebergang vom zweiten zum dritten Akt. Die ersten Akte pressen die Vorgänge zusammen wie eine Spiralfeder, die dann im dritten Akt durch die Kraft der eigenen Spannung wirbelnd aufschnellt. Andeutungen haben Voraussetzungen geschaffen, die im letzten Akt ihre überraschende Erfüllung und Lösung finden. Der Zuschauer erkennt plötzlich Verknüpfungen, von denen er absichtlich abgelenkt wurde, die nun erst Sinn bekommen. Darin liegt die durchschlagende Wirkung dieser Lösungen. Und darin liegt das Geheimnis des Herrnfeldschen Witzes. Er erscheint, leichthin angeschlagen, kehrt verstärkt wieder, wird vertrautes Leitmotiv und zündet dann plötzlich sich ganz entladend und seinen letzten Sinn überraschend versprühend. Ein charakteristisches Beispiel dieser vorbereitenden Anhäufung und dann plötzlichen Entladung in ganz unerwarteter und doch längst angedeuteter Richtung ist die in Dresden aufgeführte Herrnfeldiade „Wer ist der Vater?" Beschreiben läßt es sich nicht. Es läßt sich nur darauf hinweisen. Finden, nachschmecken muß es der Zuschauer selbst.

Und noch an einem andern Punkte sitzt die Wirkung seines Witzes verborgen: in seiner Sinnlosigkeit, in seiner verblüffenden Gegensätzlichkeit zur Situation. Verschwenderisch reich an solchen Witzen, die sich kaum nacherzählen lassen, die erst durch das Spiel Fülle und erschütternde Wirkung bekommen, ist das vorhin genannte Stück. Und doch steht auch dieser Witz, dessen Wirkung in der scheinbar sinnlosen Gegensätzlichkeit liegt, nie zufällig im Stück. Er ist irgendwie mit der Situation verflochten und gibt einer Gestalt Profil und Rundung. Man meint, er paßt nicht hinein, und wie der Witz dann im Stücke sitzt, paßt er doch. Oft ist er nur ein Kalauer, manchmal ein alter, oft gehörter. Herrnfeld gibt ihm neues Leben durch die Art, wie er ihn anwendet. Auf der Bühne wirkt er durch Ton und Geste mit erschütternder Komik. Der Zuschauer sinkt unter den Stuhl. Es läßt sich nicht beschreiben. Die ganze Luft, die um Herrnfeld ist, gehört dazu, macht erst den Witz.

•

Immer sieben Herrnfelds Komödien „über den Parteien". Sie wurzeln im Menschlichen. Sie sind zeitlos und lassen sich in jede Zeit hineinspielen. Nie ist es Herrnfelds Absicht, irgendwelche Probleme zu lösen. Er weicht den Wegen des Literaten geflissentlich aus. Seine Absicht ist nur, sein Publikum einige Stunden zu unterhalten, zum Lachen zu zwingen. Sein Witz begibt sich auch des letzten Scheines ernstzunehmender Wirklichkeit. Er stiegt sich zum Selbstzweck, zum absichtlichen Spiel der Laune. Herrnfeld gibt Unsinn und weiß, daß es Unsinn ist. Und auf diese Weise wird er zum Genie. Er gibt Ueberschüssiges und steigert Menschen, Geschehnisse, Möglichkeiten absichtlich ins Unsinnige, ins Unmögliche. Er gibt vollste Komik. Er spielt sein Publikum unter die Stühle. Das ist sein Ziel. Und manchmal schimmert durch bizarren Unsinn irgendwie ein tieferer, komischer Sinn. Klingt irgendein Ton des lächerlich Menschlich-Allzumenschlichen an, sofort verschüttet dem Platzregen der Heiterkeit. Der Zuschauer lacht, bis ihm die Kinnbacken weh tun. Und nachher, nach dem Theater, fragt er sich: Worüber hast du eigentlich gelacht? Nichts bleibt, als ein Ton, eine Geste. Und doch: noch die Erinnerung daran zwingt zum Lachen. Und dann dämmert ihm wohl die Erkenntnis auf, daß er bei diesem Herrnfeld in den unerklärlichen Bann eines Genies persönlicher Prägung, einmaliger, nie wiederkehrender Eigenart geriet.

Edgar Hahnewald.

## Konzerte.

In Käthe Schleithner, die gestern hier zum ersten Male auftrat, lernten die Zuhörer eine Sängerin von hervorragendem Talent kennen. Ihr vorteilhaft tiefgegründeter Mezzosopran vermag mühelos bis an den Gipfel der zweigestrichnen Oktave zu steigen; fest und klar „stehen" die Töne, überall quellenden, reizvollen Klang ausbreitend. Käthe Schleithners warmer, temperamenterfüllter Vortrag scheint den Lied- wie den Operngesang in gleicher Art zu meistern. Arthur Chitz war ihr, wie immer sonst, ein Begleiter von grundmusikalischem Empfinden und pianistischer Qualität, der dann noch gemeinsam mit Artur Zenter, unserm tüchtigen Cellisten vom Landestheater, genußgehörte Zwischengaben bot. Der Beifall war in allen Fällen stark und herzlich. P. B.

## Dresdner Kalender.

**Theater am 1. September.** Opernhaus: Der fliegende Holländer (7). — Schauspielhaus: Was ihr wollt (6½). — Albert-Theater: Erdgeist (7). — Residenz-Theater: Hannl geht tanzen (7½). — Zentral-Theater: Eine Ballnacht (7).

**Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 2. bis 8. September.** Opernhaus: Dienstag: Tristan und Isolde (6), Tristan: Karl Burrian. Mittwoch: Freischütz (7). Donnerstag: Tannhäuser (7), Tannhäuser: Herr Heinrich Knothe als Gast. Freitag: Die Entführung aus dem Serail (7). Sonnabend: Lohengrin (6), Elsa: Lili Hofgren-Waag. Sonntag (7.): Tosca (7). Montag: Meistersinger von Nürnberg (5½). — Schauspielhaus: Dienstag: Schneider Wibbel (7). Mittwoch: Rosenerkholm (7). Donnerstag: Neueinstudiert: Kollege Crampton (7). Freitag: Maria Magdalena (7). Sonnabend: Die verlorne Tochter (7). Sonntag (7.): Kollege Crampton (7). Montag: Kabale und Liebe (6½). — Albert-Theater: Dienstag: Einen Jux will er sich machen. Mittwoch: Der Schwarzkünstler. Donnerstag: Gretchen. Freitag: Einen Jux will er sich machen. Sonnabend: Urfaust. Sonntag: Einen Jux will er sich machen. Montag: Gretchen. — Residenz-Theater: Täglich: Hannl geht tanzen (7½). — Zentral-Theater: Täglich: Eine Ballnacht (7).

**Kunstausstellung Dresden 1919, Brühlsche Terrasse.** Es sei an dieser Stelle nochmals auf den am Mittwoch den 3. September stattfindenden Vortrag im großen Ausstellungssaal hingewiesen. Der neue Direktor der städtischen Sammlungen, Herr Dr. Paul Ferd. Schmidt, spricht über „Die großen deutschen Maler des 19. Jahrhunderts". Karten zu 2,30 M. an der Ausstellungskasse.

Galerie Emil Richter. Letzte Woche der Ausstellung von Gemälden von Eugen Bracht, Bekert, Kuehl, Oppler usw., ferner Paul Weber, Philipp Röth und französische Aquarelle von Frank Boggs. — In Vorbereitung große Sonderausstellung der Werke von Lyonel Feininger. Die Darbietung wird Gemälde und graphische Arbeiten des Weimarer Künstlers umfassen.

**Helga Petri** singt nächsten Freitag den 5. September, abends 7½ Uhr, im Palmengarten zur Laute. Sie wird ein Wunsch-Programm aufstellen.

**Les Erichsen**, der bekannte Experimental-Psychologe, veranstaltet am Sonnabend den 6. September, abends 7½ Uhr, einen Experimentalabend: „An der Grenze des Uebersinnlichen", in dem er vorzugsweise die Probleme und Rätsel des anormalen Seelenlebens behandelt, also in erster Linie seelische Fernwirkungen, Suggestion und Hypnose. Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse.

## Kleine Mitteilungen.

**Ein neues Leichtmetall** ist, wie die Umschau nach englischen Quellen berichtet, in Kanada hergestellt worden. Die Shawinigan-Electro-Metals-Company hat eine Magnesiummischung herausgebracht, die zwei Drittel des Gewichts von Aluminium hat und dabei fest wie Stahl ist. Das Metall wird eine besondere Bedeutung für Kolben und Kuppelstangen an Flugzeugen und Automobilen haben, deren Schnelligkeit dadurch bedeutend vermehrt wird.

**Das Faustdrama von Ferdinand Avenarius** ist vom Lübecker Stadttheater erworben worden, das es am Schluß seines großen Zyklus: „Der Faust- und Erlösungsgedanke in der Literatur" zur Uraufführung bringen wird.

**Fliegende Lazarette zur Epidemiebekämpfung.** In Norwegen hat man, wie die Deutsche Medizinische Wochenschrift berichtet, die Errichtung fliegender Lazarette zur Bekämpfung von Epidemien in Aussicht genommen. Ebenso sollen für plötzliche Unfälle auf der Eisenbahn oder durch Lawinen usw. ähnliche Lazarette, die vor allem eine chirurgische Ausstattung haben, eingerichtet werden.

### Der Jüngling und der Weise.

Ein Jüngling kam dereinst zu einem Weisen
Und sprach zu ihm: Verzeih mir, daß ich wage,
Zu hören dich bei deinen ernsten Kreisen.
Doch brennt im Herzen heiß mir eine Frage.
Längst bin ich aus der Kinderzeit heraus,
Ich habe viele Sklaven, hab ein Haus.
Es fehlt mir nichts zum Leben, zum bequemen,
Da mahnt mich alles nun, ein Weib zu nehmen.
Mein heißes Blut verlangt auch, daß ich's tu'.
Doch hörte schon viel Schlimmes ich vom Weibe.
Nun frag ich dich: Rätst zu der Heirat du;
Wie, oder meinst du, daß ich ledig bleibe?
Bedächtig kratzte sich am Ohr der Weise
Und lange schien die Antwort er zu scheuen.
Dann neigte er sein Haupt und sagte leise:
Was du auch tust, du wirst es einst bereuen!

Peter Michel.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190831/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

**4. Kreis. Bezirk Laußa-Weixdorf.**

Freitag, den 29. August, verschied der Genosse

**Max Simon.**

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Laußa, Königsbrücker Straße 63, aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet! [b 2413]

Der Vorstand.

---

**Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Nach schwerem, aber kurzem Leiden verschied Sonnabend früh 5 Uhr unser treusorgender Vater, mein edler Gatte, Schwager, Onkel und Sohn, der Fabrikarbeiter

**Karl Hermann Gietzelt**

im 54. Lebensjahre.

Ottersee, am 30. August 1919.

In tiefer Trauer **Margarete Gietzelt geb. Bafold** und sein einziger Sohn **Herbert**, [illegible] nebst allen Hinterbliebenen und Arbeitskollegen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Nach langem, geduldig ertragenen Leiden verschied am 28. 8. meine liebe Frau **Florentine Reichelt.** [b 2572]

In stiller Trauer

**Franz Reichelt nebst Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag, den 1. September, 2½ Uhr von der Halle des äußeren katholischen Friedhofs aus statt.

---

Am 30. August nachmittags 2½ Uhr verschied plötzlich nach langer Krankheit unser geliebtes Muttel, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin Frau

**Margarete Unger, geb. Röller**

im 25. Lebensjahre.

Ihr war es nicht vergönnt, ihren seit September 1915 in Frankreich vermißten Gatten wiederzusehen.

Kähnitz, den 30. August 1919 [b 2573]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Hauptstraße 73, aus statt.

---

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen, unermüdlich treusorgenden Mutter, guten Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau verw. Barbara Böhme**

drängt es uns, allen, die in Wort und Schrift, überaus herrlichem, reichem Blumenschmuck und durch ein ehrendes Geleit von nah und fern unserer teuren Entschlafenen gedachten, den innigsten Dank auszusprechen.

Dank auch den werten Arbeiterinnen der Firma [illegible] u. Söhne sowie den werten Hausbewohnern für ihre herzliche Teilnahme.

Dresden-Neust., den 30. August 1919.

Friedensstr. 17, 4. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Familie Weckel, Walter Böhme.**

---

**Trauer-Hüte**

vom einfachsten bis vornehmsten

**Kreppe, Armflore, Trauerschleier**

Grösste Auswahl — Bekannt preiswert

**Uebergangs-Hüte**

in allen Ausführungen

**Radeberger Hutfabrik**

Dresden-A. Fspr. 19136 Moritzstr. 3

---

**Dr. Eger**

Nasen-, Hals-, Ohrenarzt, Prager Strasse 45

**von der Reise zurück.** [f 291]

---

Ich habe mich als [b 2609]

**prakt. Arzt**

niedergelassen.

Sprechstunden: **Pillnitzer Straße 63, I.,** vormittags 8—9 Uhr, nachmittags 3—4 Uhr.

Wohnung: **Güterbahnhofstraße 8, II.**

Fernspr. Nr. 18296. **Dr. med. Hans Barasch.**

---

**Dr. med. Gotthold Ehrlich,** Spezialarzt für Hautkranke, **Prager Strasse 36**

von der Reise zurück. — 9½ bis 6 Uhr. [a 291]

---

**Dentist Kreitenmeyer**

**Dresden-A., Marschallstraße 11. — Telephon 11 287.**

Zahnersatz, Plomben etc. in bestem Material.

Sprechstunde: Wochentags 9—7, Sonntags 9—12 Uhr. [a 243]

---

**Arznei- u. operationsl. Behandlung v. Frauenleiden**

(auch Thure-Brandt), Vorfall, Knickungen, kein Mingtrag, Nerven-, Magenl., Bleichs. usw. Schmerzlind. Behandl. v. Venenentzünd., Flechten, Beinkrank., Brandwunden, Heilwsg. i. Hausbesuche, bo Gerechts. speziel. unbedt. nur schriftlich. Frl. **C. Ripberger,** Rooth-Tochter, ärztl. ausgebild., **Wiener Straße 63.** [217]

---

Eingetroffen! **Neue Sendung** Eingetroffen!

**Reiner Blättertabak**

sowie mehrere Sorten **Zigarren.** [b 2684]

**Spezialgeschäft für Rauchtabak und Zigarren**

**D. Loheit,** Dresden-A., Marienstrasse 13.

Geschäftszeit von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

---

**Magnetiseur R. Heider,** Uhlandstr. 41. Sprchs. u. 3—6.

---

**Mais- und Maisschrot**

[illegible] 10 Pfd. 18 M.

Hafer eingetroffen.

Spinatsamen, 1 Ltr. Grüne, Pfd. 3.—

Kümmel, Pfd. 2.50

Senfkörner, Pfeffer, Nelken, Zimt Preise wesentlich niedriger.

Geflügel-, Kaninchen-, Wildfutter, Pfd. 55 Pf.

Geflügel-Badfutter, 10 Pfd. 4.20.

Taubenfutter, 10 Pfd. 9.— M.

Hundekuchen, 10 Pfd. 7.50 M.

Vogelfutter mit Glanz, Hanf, Mohn, Ameiseneiern.

**F. Hesse,** [illegible] 15. [f 253]

---

**Neue moderne Klapp-Sportwagen**

45, 55, 60, 65, 70, 80—181 M. z. verk. Dresd.-N., Ovenstr. 18, I. [b 1679]

---

**Bücher** aller Art kauft stets [illegible]

---

**Küchen**

komplett von 385 M. an

**Schlafzimmer**

von 850 M. an [b 2585]

**Speisezimmer**

**Herrenzimmer**

| | |
|---|---|
| Schränke | 200 M. |
| Vertikos | 200 M. |
| Bettstellen | 64 M. |
| Ausziehtisch | 150 M. |
| Schreibtisch | 225 M. |

**Möbel jed. Art**

zu bill. Preisen.

**Max Jaffé Söhne**

**34 Marschallstraße 34**

Versand nach auswärts. Verkauf an Händler.

---

**Denken Sie an den Winter**

Es ist von grösstem Vorteil, wenn Sie jetzt schon die zum Umändern oder Wenden bestimmte Winterkleidung hervorsuchen und in Arbeit geben

**Meine Aenderungs-Stube**

übernimmt alle diesbezüglichen Arbeiten unter Garantie sorgfältigster Ausführung bei billigster Preisberechnung

**Fachmännische Beratung**

**und Kosten-Anschläge**

bereitwilligst

**Anfertigung eleganter Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung**

auch bei Zugabe des Stoffes zu niedrigen Preisen

**Heinrich Esders**

**Dresden**

Prager Strasse, Ecke Waisenhausstr. [f 189]

---

**Zähne**

ohne Platte, Deutsches Reichs-Patent 271 165. Kunstvolle Plombierungen. Zähne ziehen mit örtlicher Betäubung, besonders für nervöse und ängstliche Patienten empfehlenswert. Bestes Material. Mäßige Preise. Präzisionstechnik. Reparaturen und Umarbeitungen in wenigen Stunden. Spezialität: Goldkronen und Brückenarbeiten. [a 300]

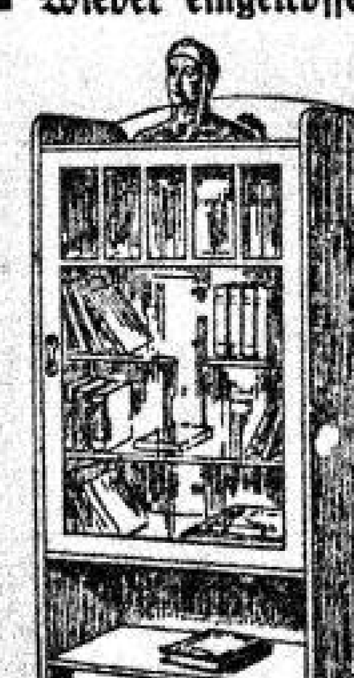
**Dent. Br. Zihang, Dent. Ad. Zonenstein**

**Prager Strasse 54**

Teleph. 10577. Dresden-A. Fahrstuhl

---

**Wieder eingetroffen**



[f 270]

**Bücherschrank Re-Ko**

echt Eiche, hell oder dunkel gebeizt **285.—**

weiß lack. **195.—** Kiefer gebeizt **130.—**

---

*Suchen Sie soviel Sie wollen!*

Sie können **Lederwaren** nirgends preiswerter kaufen als in dem Fabriklager **Felix Hungers & Co** Ostra-Allee 6

Reparaturen auch anderwärts gekaufter Artikel prompt u. preiswert. Fernruf 17370

**Aktentasche,** echt Leder mit 2 Schlöss. u. Henkel **M. 45.—**

**Damentasche,** Wildleder, Pa. Seidenfutter, Spiegeltasche und Spiegel [f 262] **M. 23.—**

do. Pa. Leder, Ia Bügel **M. 44.—**

**Brieftasche,** echt Leder, vier Abteilungen **M. 12.—**

Detailverkauf, solange Vorrat reicht, 10—12 u. 4—6 Uhr.

---

**5 sensationelle Bücher!**

Leonhard Frank **Der Mensch ist gut.** Volksausgabe

**3.00 Mk.**

Franks Novellenbuch ist die große Dichtung unserer Zeit gegen den Krieg, gegen den Völkerhaß, gegen die Gewalt. Diese Sendung reißt das Tor zum neuen Zeitalter auf und leuchtet in dem Zeichen der Zukunft: Weltbrüderschaft!

**Während des Krieges verboten gewesen!**

| **Kaiser Friedrichs Tagebuch** | **Der Friedensvertrag in Versailles** | **Die Marneschlacht 1914** | **Ludendorff** |
|---|---|---|---|
| Mit Einleitung und Anmerkungen von [illegible] Engel | Volksausgabe | Insbesondere auf der Front der deutschen III. Armee. Nach Kriegsakten bearbeitet von General Baumgarten Crusius. | Meine Kriegserinnerungen 1914—18. |
| **5.00** | **2.00** | **3.60** | Mit zahlreichen Skizzen und Plänen |
| Eine wichtige deutsche Geschichtsurkunde. Vor 30 Jahren von Bismarck und Wilhelm II. verboten. | Jeder Deutsche muß dieses Schicksalsbuch seines Volkes gelesen haben. | Ca. 200 Seiten mit 18 Skizzen. | **30.00** |

**Auf alle Bücher 10% Buchhändler-Teuerungszuschlag!**

**Postscheck-Konto Leipzig 22 618.**

**Residenz-Kaufhaus**

G. m. b. H. [f 179]

---

**Erfahrene Kranführer**

für größeres Werk gesucht. [a 291]

Offerten unter V. V. 169 Invalidendank Dresden.

---

**Hausarbeiterinnen** suchen Zehl & Co., Christbaumschmuckfabrik, Cottbuser Str. 29.

---

Neu eröffnet!

**Porzellan-, Steingut-, Glas-, Wirtschaftswaren**

**Einkochapparate**

**Einkochgläser** [a 290]

gute rote Gummiringe

**Hugo Lehmann**

Dresden-A., Nicolaistrasse 14

---

**Leder-Ausschnitt**

Schuhmacher-Bedarfsartikel

Pantoffelhölzer [a 308]

**Paul Härtel,** Oschatzer Str. 25.

---

**An meine geschätzte Kundschaft!**

Wenn die kälteren Tage kommen, werden Sie Ihre Herbstsachen benötigen; falls Sie sich vorgenommen haben, Ihren Bestand an Bekleidung zu erneuern resp. umarbeiten zu lassen, ist jetzt die beste Gelegenheit.

Sie können versichert sein, daß gerade jetzt die aufzuarbeitenden Kostüme, Mäntel, Kleider usw. schnellstens zu sehr mäßigen Preisen wieder instandgesetzt werden.

**L. Goldmann**

Dresden, am Altmarkt, König-Johann-Str. [a 281]

---

**Spülapparate**

**Mutterspritzen, Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Frauentropfen „Ourol", Kreuzsiele, sanitäre Frauenartikel.**

**Frau Heusinger, Am See 37.**

---

Aluminium, Emaille, Friedens-Qualität. [b 2650]

Ältestes und ältestes Spezialgeschäft für Qualitätsemaille, Aluminium, Holz- u. Solinger Stahlwaren, landwirtschaftl. Maschinen u. Gebrauchsgegenstände. Spez. Komplette Kücheneinrichtungen

Hugo Rückert, Dresden-A., Gr. Brüdergasse 35, Ecke Cuers.

---

**Markenfrei!**

Zephirwolle, Pfd. 12.— M., Häckeln, Pfd. 12.— M., Lederwerk, Pfd. 16.— M. u. frisch Kaninchenfelle, Hut, Pelze, Wieberg, Pfd. [illegible] E. Schindler, Zwickauer Str. 34.

---

**Chaiselongue**

Sofa, Tisch, Stühle, Bettstelle mit Matratze, Vertiko, Rollwand, Kommode, Küchenschrank und Vertikolied, verkauft **Engling, Albrechtstr. 12, I.**

---

**Preiswerte neue Herrenanzüge und Hosen**

abzugeben. Besicht. ab 4 Uhr. **Blau, Strehlener Straße 8, I.**

---

Farben, Kreide, Schablonen, Pinsel, [illegible] Tapeten-, Transport-, Verbandmaterial [illegible]

---

in reicher Auswahl und werden täglich geschliffen.

**J. Hahnemann**

**7 Dresden-A. Am See 7**

Schleiferei u. Vernickelungsanstalt

---

**Sofas, Matratzen**

werden noch unter Garantie gut u. billig aufgepolstert sowie auch zu sehr schönen [b 2663]

**Chaiselongues**

umgearbeitet, auf Wunsch auch im Hause. Kostenanschläge ohne jede Verbindlichkeit gratis.

**Dresdner Polsterwerkstätten**

**Grunaer Str. 12.**

Hier sind noch zwei gebrauchte, gut aufgepolsterte Sofas, das Stück für nur 150 Mark, zu verkaufen. Sonntags bis 3 Uhr.

---

**Sackleinewand**

wird zu kaufen gesucht.

---

**Buch über die Ehe**

von Dr. Retau mit vielen Abbildungen, statt M. 2.50 nur M. 1.50. [f 263]

**Buchversand Elsner**

Stuttgart 143, Schloßst. 87 B

---

**Bruchkranke**

können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Persönliche Behandlung. Nächste Sprechstunde in Dresden, Hotel Winter, Prager Str. 30, am [illegible] [f 263]

Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden.

---

**Schrank, Vertiko**

Sofa, Kommode, Bettst. m. Matr. und versch. andere Möbel billig zu verk. Große Brüdergasse 3 u. 11, I. [illegible] [1436]

---

**Zu Ueberschuhen, Korrekturen,**

Anfertigung von Gelegenheitsgedichten usw., suchtgewandter Beamter Beschäftigung. Angebote unter J. K. 60 an die Expedition d. Bl.

---

**1 Reformbettstelle**

mit Auf.-M., Büfett, Schrank, Vertiko, Tisch, Stühle, billig zu verk. Schreibergasse 14, I. r. Schön, geb. Bettstell, [illegible] Kinderpult [illegible] Büfett, [illegible] auf. Geberg. zu verk. [illegible] Straße 38, I. [b 2677]

---

**Neuen Friedens-Gehrock-Anzug**

preisw. zu verk. Besuch ab 4 Uhr. Blau, Strehlener Straße 8, II.

Sofa, Chaiselongue, Auflegematratzen, neu, gut gearbeitet, bill. zu verk. Sebnitzer Str. 46, part. links, Tapezierer. [b 2664]

---

**Felle**

kauft zu höchsten Preisen [m 122]

**Wolf, Böhmische Str. 37.**

---

**Händler gesucht!**

**Neu! D. R. G. M. Neu!**

[illegible] Einfach für jede [illegible] passend. Kein [illegible] Größte Zubehör [illegible] Muster 15 Pf. [illegible]

**Vertreter W. Fehst,**

Dresden 28, Columbusstr. 4

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190831/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

**NAECHSTEN Freitag** Konzertdirektion F. Ries
7½ Palmengarten
**HELGA PETRI** ⁰⁄₀ Zur Laute ⁰⁄₀
Wunschprogramm
Karten: M 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.— und St.
W. V. — F. G. — D. M. W. B. Ermäßigung

**Montag** 8. Sept. 7½ Auf vielseitigen Wunsch **PAUL WIECKE**
Trinke Mut des reinen Lebens (Der Schatzgräber)
**Ein Goethe-Abend** [z 613
Karten: M 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.— und St.
bei F. Ries und O. Reinicke

**NAECHSTEN Sonnabend** Konzertdirektion F. Ries
7½ Vereinshaus
**LEO ERICHSEN**
über
**An der Grenze des Uebersinnlichen**
Grundlegendes und Aufklärendes über die Probleme und Rätsel des anormalen Seelenlebens [z 648
u. a.: Neuland der Seele — Seelische Fernwirkung — Das Wesen der Telepathie — Suggestion und Hypnose — Der Weg zur Tiefe der Seele — Persönlicher Einfluß.
Höchstleistungen d. menschlichen Gehirns.
Mit hochinteressanten Experimenten und Demonstrationen.
Karten: M 6, 5, 4, 3 und St. bei F. Ries, Seestr. 21, und O. Reinicke, Hauptstr. 2.

Grosse internationale
# Ruder-Regatta
Sonntag, 31. August, 2½ Uhr, in Blasewitz.
**12 Rennen.** [z 480
15 Vereine — 54 Boote — 242 Ruderer.
Ziel am Klubhaus des Dresdner Ruder-Vereins.
I. Platz: Vorverkauf 4 M., am Tage der Regatta 5 M.
II. Platz: Vorverkauf 2 M., am Tage der Regatta 2.50 M.
Kinder bis zu 12 Jahren in Begleitung der Eltern frei.

**Geschäfts-Uebernahme.**
Am heutigen Tage übernahm ich die Bewirtschaftung der Bierstuben
# Zum Müllerbrunnen
Dresden-Plauen, Chemnitzer Platz 4.
Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gehen, allen Anforderungen meiner werten Gäste gerecht zu werden. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet [m 134
Hochachtungsvoll **Richard Baeger.**

Witz! Humor! **Bauern-Schänke** Familienverkehr!
Dresden Originell und sehenswert! Kreuzstraße 11
**Bauern-Museum**
mit seltenen Raritäten und Abnormitäten.
**Berühmter Katakomben-Keller**
Mißverstehendste Erklärungen.
Im vorderen Lokal neue, interessante Ausstattung.
Streichorchester! **Bauern-Diele** Zither-Konzert!
[203] Besitzer Josephus Linke.

# Kristall-Palast
Schäferstraße 45. — Straßenbahnlinien 19 u. 21.
Jeden Sonnabend und Sonntag, 4 Uhr: **Feiner Ball**
Eintritt 50 Pf. inkl. Steuer. — Tourentanz. — Neueste Tänze. [m 137

**Hörnergarten,** Gr. Meißner Straße 19:
Morgen Sonntag und Montag
**Öffentliche Tanzmusik**
[m 267] Tourentanz. Anfang 4 Uhr. Montag 8 Uhr.
Von 8½ Uhr an: **Großes Garten-Freikonzert.**
Hierzu laden freundlichst ein G. Wiehor u. Frau.
Für Vereine zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten bestens empfohlen.

Mittwoch und Sonntag
# Ball-haus-Ball
[m 172]
Bautzner Straße 35

**Reichshallen,** Palmstr. 13 nahe Postplatz.
Freitags ab 6 Uhr: Sonntags ab 4 Uhr: **Großer öffentl. Ball.** Tourentanz. Tanzmarken.
Täglich im Parterresaal: Paul Lehmann, der populäre Dresdner Komiker mit seinem Damen-Burlesken-Ensemble.
Humor. Stimmung. [1180] Witz.

Rote Mühle in **HH** ammers Hotel
# Die Ballabende
Sonntags und Dienstags [w 298
sprechen für sich in ihrer
**eigenen Art**
Renndepeschen

**Gasthof Niederwartha.** [b 613
**Heute feine Ballmusik.**

# Neue Angebote preiswerter Waren

| | | |
|---|---|---|
| **Taschentücher** für Herren, weiß Batist in verschiedenen, farbigen Mustern . . . . . Stück M | 1.35 | **Halbhandschuhe** lang, weiß Zwirn, in schönen Mustern, Paar . . M 2.25, 2.–, 1.50, 1.25, | –.75 |
| **Kragen** kleidsame Rollform, für Mantel- und Jackenkleider, aus Glasmull, Hohlsaum- und Filetmotiv-Verzierung . . M | 3.90 | **Schal** aus reiner Wolle gestrickt, in schwarz, marine und braun vorrätig . . . . . M | 19.50 |
| **Kragen** moderne, große Matrosenform, aus Glasmull, zierlich gebogt mit bunter Stickerei . . . . . M | 9.– | **Beinkleid** Schlüpfer, aus Baumwolle in modefarbig, mit Gummizug . . . . . M | 19.50 |
| **Filet...** in duftiger Ausführung, für Kleider und Blusen, aus cremefarbiger, reichgestickter Tüllspitze mit Glasmullrand . . M | 7.80 | **Unterjacke** für Damen, mit langen Ärmeln, in mattefarbig, extra lang . . . . . M | 13.75 |
| **He...entuche** prima Qualitäten, stark und feinfädig, Meter M ... 9.20, 7.60 . . . . . M | 5.20 | **Morgenjacke** aus gutem Waschstoff, in hellen Farben, mit großem Kragen und Stickerei-Einsätzen M | 23.– |
| **M...** in entzückenden, kleinen Mustern für Garnituren, Mittelvorhänge, Bettdecken ...0 cm breit . . . . Meter M | 4.40 | **Bluse** aus weißem Waschstoff in verschiedenen Ausführungen, mit Stickerei-Einsätzen gearbeitet . . . . M | 17.50 |
| **G...pinennessel** ungebleicht, feinfädige Ware, 85 cm breit, Meter . . . . . M | 5.50 | **Kleiderrock** aus mischfarbigen Stoffen, glatte Form mit Stepperei, besonders preiswert . . . . M | 38.– |
| **B...atin** gute, haltbare Ware, in verschiedenen, schönen Mustern vorrätig . . . . Meter M | 10.70 | **Kleiderrock** aus farbigem Stoff, ringsum an ereiht, Gürtel mit Schnallen- und Knopfgarnitur M | 45.– |
| **S...afdecken** schöne, weiche Ware in dunklen Farben, Größe 140:190 cm . . . . . M | 20.– | **Kleid** aus Volle, verschiedene Farben, Kragen und Manschetten schmückt eine abstechende Stepperei . . . . M | 78.– |
| **Unterbetten** Reform, auf beiden Seiten Trikot oder eine Seite mit Baumwollstoff, Oberseite mit Trikot, Größe 80:165 cm M 75.–, Größe 90:190 M ..., Größe 100:200 cm M 90.–, Größe ..0:140 . . . . . M | 50.– | **Kleid** aus Volle, für den Sommer, die jugendliche Form wird durch einen farbigen Band-Gürtel geputzt M | 166.– |
| **Matratzen** für Kinderbetten, stets am Lager vorrätig im Preise von Mark . . . . . | 45.– | **Mantel** aus weinrotem Herbststoff, mit Gürtel und Taschen, Kragen geschlossen tragbar, 120 cm lang | 144.– |
| **Matratzen** aus blau gestreiftem oder glatten Drellstoff, mit halber Füllung, 11 cm hochgepolstert M | 90.– | **Mantel** aus weichem Stoff, grün und braun, Kragen offen und geschlossen zu tragen, 110 cm lang | 175.– |
| **Matratzen** Alpengras u. Watteauflag., Oberseit. Drell, unterseite Drellstoff, 100:200 200.–, 90:190 | 185.– | **Kostüm** aus braunmelierten Stoffen, neuartige Form, Jacke mit Gürtel, Rock angereiht mit Gürtel . M | 265.– |
| **Matratzen** mit Kapok- und Roßhaarfüllung, mit gutem Drellzug . . . . . . M 355.– | 315.– | **Mantel** für Knaben, aus braunem, mischfarbigen Stoff, große aufgesetzte Taschen, für 6 b. 13 J. M 126.25 bis | 99.– |
| | | **Anzug** für Knaben, aus grauem, praktischen Stoff, Sportform mit aufgesetzten Taschen, 9 bis 6 Jahr 60.– b. | 49.50 |

Modehaus / Dresden-A / Altmarkt 12
# Renner

Z Z bleibt Z Z
**Paradiesgarten**
Jeden Sonntag und Montag vornehmes
**Paradies-Ballfest**
Z Tanz-Diele Blaues Paradies Z
Vornehm! Intim! Separat!

Neu eröffnet!
D K H
Sonntag 4⁰⁰ Montag 6⁰⁰
**Ball-Fest**
Weinlogen. Bar
Separater
Intimer Tanzsalon
Elektr. Wasserkünste
[b 2884

# Carolagarten
Jeden Sonntag und Montag [m 257
**Feine Wiener Ballmusik.**

**Gasthof Mockritz.**
Jeden Sonntag: **Grosser Jugend-Elite-Ball.**
Tourentanz. — Tanzmarken. [b 170]

**Gasthof Weißig**
bei Weißer Hirsch. Endstation Linie 11.
**Jeden Sonntag feiner Tanz.**
Vorzügliche Küche.

# Ballsaal Deutscher Kaiser
Leipziger Straße 112. [m 170
Jeden Sonntag u. Donnerstag: **Großer öffentl. Ball**
Tourentanz.

Sonntag
**Nachtfalter-Ball**
Glacis Str. 28

# Wilder Mann
Jeden Sonntag Feiner Ball

**Prunksaal Trachau**
Goldenes Lamm
Linien 10 und 15. — Leipziger Straße 220.
Jeden Sonntag und Dienstag
**Feiner Ball.**
Künstlerkapelle. Neueste Tänze. Tourentanz. M. Homilius.
[m 132]

# Hollacks Etablissement
Heute Sonntag
**Vornehme öffentliche Ballmusik**
Tourentanz. [m 170] Tourentanz.

**Donaths Neue Welt, Tolkewitz**
Jeden Sonntag u. jeden Mittwoch: **Gr. Garten-Konzert** Anfang ... Uhr
ausgeführt von der allseits beliebten ... Hauskapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor A. Göhler.
Kinderbelustigung. Alpenglühen. Historischer Umzug. [m 131

**Erbgericht, Klotzsche**
Straßenbahn-Endstation Hellerau 3 Minuten.
**Heute feiner Ball.** [m 188

**Herbst-Tanzstunde**
Beginn neuer Zirkel Anfang September
Reichskanzler, Holbeinpl. 6
Goldner Apfel, Gr. Meißner Straße
Erholung, Schandauer Str. 73
Verlangen Sie bitte Prospekt
Werte Anmeldungen bald. erb.
**A. O. Eichenberg**
Tanz-Lehr-Institut
Bureau: Holbeinpl. 4. Anm. 10-6 ... oder
Töpferstr. 7, I., Striesener Str. 21, II.
Musikschule Dresden-Ost.
Privatunterr. in allen Tänzen

**1 Vergrößerung**
mit jedem Dtzd. Kabinett-Bilder od. Postkart., bester Ausführung
**gratis.**
6 Bilde. 1 Vergrößerung 5.50 M Paßbilder. [1 183
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
**R. Jähnig**
Marienstraße 18
im Hause von Weigel & Zech.

**Ernst Bauer & Haubert**
Kesselsdorfer- Ecke Löbtauer Strasse
**Sonder-Geschäft für Haus- u. Küchengeräte**
Kochgeschirre in Emaille, Aluminium und Feuerton, Fleischmühlen, Reibemaschinen, Küchen-Garnituren. [m 255
Besonders reiche Auswahl in Gasbeleuchtungskörpern für Zimmer, Küche u. Vorsaal
Gaskocher
Eigene Gasschlosserei.

**Papierfahrradbereifung**
100000 fach bewährt. 1 Jahr Garantie, leichten, geräuschlosen Gang wie auf Gummi, keine Reparaturen, bei jeh. Witterung gebrauchsfähig, unempfindl. gegen Nägel, Scherben, Steine. Verwendbar für Fahrräder aller Art mit Stahlfelgen. Man sende ... Räder unverpackt per Post. Nachnahme nach ... Preis aufmontiert 1.2 ... M. bei Selbstmontage ...
Pappröhren-Walzwerk
**Mann & Co., Dresden**
Seminarstraße 20. [127

**Futter-Kleie**
für Kaninchen, Ziegen etc.
**Körnerfutter** für Hühner und Tauben.
Kückenfutter. — Hundekuchen.
Futtermais.
**Alle Sorten Vogelfutter**
in nur haubtfreier Qualität.
**Moritz Bergmann,** Samenhandlung
Dresden-A. [128
Wallstraße 8, Ecke Emaillenstraße 21.

Moderne Westen
Spazierstöcke
Hosenträger
Sockenhalter
Wickel-Gamaschen.
**Kamerhuis**
31 Prager Straße Herren-Artikel 31

**Ehefragen**
Rechtl. Belehr. für Verlobte u. Verheiratete von Dr. med. Hollen über: Recht und Pflicht zur Ehe, Heiratsalter, Gattenwahl, Krankheit u. Ehe, Liebe oder Vernunft, Hochzeit, Flitterwochen, ... der jungen Ehe, ... die Stellung der Frau usw. ... Nachnahme ... Deutsche Warte, Berlin SW ... Abteilung 82.

**Arthur Singer** Dresden-A.
**Johannesstr. 17,** Tel.
übernimmt
**Möbeltransporte**
in der Stadt, nach und von auswärts sowie die Einlagerung von Möbeln in eig. Zimmern. [1503

Auf Kredit und gegen bar.
**Möbel!**
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Ganze [m 182
**Ausstattungen**
sowie
einzelne Möbel
**S. Sachs**
11, I. Neumarkt 11, I.

**Deutsches Konzerthaus** — **Babocks Bunte Bühne**

Große Brüdergasse No. 23. Große Brüdergasse No. 23.

**Geschäfts-Uebernahme.**

Meinem geehrten Publikum, meinen Bekannten und Gönnern zur gefälligen Kenntnis, daß ich das Konzerthaus **Deutsches Konzerthaus, Große Brüdergasse 23,** übernommen habe. Außer dem bisherigen Betrieb wird auch für gute Kunst bestens gesorgt sein. Die Eröffnung erfolgt mit einem vorzüglich zusammengestellten Varieté-Programm am [w 176]

**Dienstag den 2. September 1919, nachmittags 4 Uhr.**

Das geehrte Publikum bitten wir, davon Kenntnis zu nehmen und uns in unserm Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Franz Babock u. Frau.**

---

**Ball- und Gesellschaftshaus Die Linden**

Jeden Sonntag und Freitag **Feine öffentl. Ballmusik**

Vollständig neue Kapelle. Erstklassige Aufmachung.

**Gute Speisen und Getränke.**

Birkenhainer Str. 5 (P. 13) **Neue Bewirtung** — Hochfeine Lübecker Kost. [w 153] Um gütigen Zuspruch bittet **Martin Müller u. Frau.**

Gewerkschaften und Vereinen stehen unsre Lokalitäten zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

---

Radrennbahn Liebstädter Straße, am Großen Garten.

# Rad-Rennen

**Sonntag den 31. August, nachmittags 3 Uhr.**

**Goldenes Rad von Dresden** über 1 Stunde mit Motorführung.

Europameisterfahrer **Stellbrink,** Weltrekordfahrer! **Nettelbeck,** Zweiter der Deutschen Meisterschaft **Weiß, Techmer**-Berlin, **Schröder**-Dresden.

**25-Kilometer-Fahren mit Motoren.**

**Herrenfahrer- und Berufsfahrer-, Flieger-Rennen.**

Gewöhnliche Preise. — Vorverkauf: Faust & Beyer, Kaiserpalast, Ecke Virnalscher Ring; ferner Wolfschen Zigarrengeschäfte usw. [l 156]

---

# Volkswohlsaal

Sonntag den 31. August, abends 8,15 Uhr

**Die großen Schluß-Entscheidungskämpfe.**

Die einzelnen Paare ergeben sich nach dem Resultat der Kämpfe vom Sonnabend.

---

Donnerstag den 4. Septbr. 1919, abends 8 Uhr in der Kreuzkirche

**Volksaufführung**

zum Besten unsrer Kriegsgefangenen

**Helden-Requiem**

von G. Fr. Händel.

**Mitwirkende:** Der **Kreuzchor,** der **Bachverein,** Orchester des **Mozartvereins,** Kammersängerin **Franziska Bender-Schäfer** und Musikdirektor **Bernh. Pfannstiehl.**

Dirigent: Professor **Otto Riechter.** [s 381]

**Alle Plätze 1,15 M.** (einschl. Kartensteuer) von Dienstag d. 2. Sept., vorm. von 10 Uhr bis nachm. 2½ Uhr, in der Kasse des Kreuzkirchenvorstandes, Schulgasse 2, sowie abends an den Kirchtüren.

Der Altarplatz und ein Teil der 1. Empore sind für die Abgeordneten des Deutschen Kirchentages vorbehalten.

---

**Hirsch am Rauchhaus**

empfiehlt

**täglich großen Mittagstisch**

von 75 Pf. an. [b 258]

**Kleinkunst-Bühne.**

**Täglich großes Künstler-Konzert.**

**Auftreten des Zauberkünstlers Chanboni.**

---

Auf Wunsch unserer Schülerinnen findet [b 252]

Sonnabend den 6. September ein

**Wiener Walzer-Abend**

im Saal **Alberthöhe, Klotzsche** Beginn 8 Uhr.

Kapelle: „Fischer-Orchester." Nur Streichmusik.

Es laden höflichst ein **Dir. Trautmann und Frau, Tanzlehrer.**

---

# Gasthof Blasewitz

Jeden Sonntag von 3 Uhr an **Feine Ballmusik.** Neueste Tänze.

Tanzmarken. Tanzbändchen 3,50 M.

Beste Straßenbahnverbindungen. **Louis Orland.**

---

**Bergrestaurant Cossebaude**

Sonntag den 31. August, nachmittags 3 Uhr [b 262]

**Großes Jugend-Schauturnen** des Bezirks Röcknitzbrodo. Eintritt frei!

Nachmittags: Tanz auf dem Freiluftsaalplan. — Abends: **Großer Ball.** — Der Vorstand der Turnerschaft hängt eine Beleuchtung. **F. H. Peschfelder. Der Vorstand.**

---

# Lindengarten

**Königsbrücker Str. 121. Straßenbahnen 7 u. 13.**

Sonntag und Montag

**Gr. öffentl. Ball-Musik.**

Es laden ergebenst ein [m 171] **A. Ulbrich u. Frau.**

---

Große **Gelegenheits-Posten**

**Braunes Krepp-Packpapier**

außerordentlich zäh u. haltbar in Rollen 125 cm breit, 75 kg schwer pro □m 300 g

**Braunes Bast-Packpapier**

sehr fest u. haltbar, 80 g □m, in Bogen 113:125 cm, 1000 Bg. 113 kg

**M. & R. Zocher**

Papier-Grosso

Große Plauensche Straße 21

---

**Bolzen-Plätten**
**Aufstell-Eisen**
**Gas-Plätten**

wieder eingetroffen. [l 184]

**Otto Graichen**

Trompeterstraße 15

Zentraltheater-Passage.

---

# Graue Haare

und **Bart** erhalten, ohne zu färben, die frühere Farbe, Glanz und Jugendfrische wieder durch Gebrauch meines seit Jahren bewährten

**Haar-Balsams.**

Erfolg garantiert. Tausende Dankeszuschriften. [s 150]

1 Fl. M. 5.50 per Nachnahme.

**O. E. DOERFER**

Frankfurt a. M.

Nicolaistrasse 84.

---

**Einkochapparate** m. 25.—

mit Thermometer

Stulpengläser „Edelstein" m. Gummiring u. Deckel, breit

½ ¾ 1 1½ 2 Liter

1.90 1.90 2.10 2.30 2.50 M.

Einzelne Gummiringe hierzu 15 Pf.

Einlegetöpfe Dörrhorden

**Heckers Sohn, Dresden**

Körnerstraße 1 u. 3

Zweigniederlassungen: [l 271]

Leipziger Straße 106 — Vogelstraße 51 — Altplauen 8.

---

**Tierzüchter!**

Machen Sie einen Versuch mit meinem vorzüglichen Futterkalk, Marke Schnellmalk. Das beste für die Aufzucht und Mast Ihrer Kaninchen, Ziegen, Schweine, Gänse, Enten, Hühner und für jedes andre Tier. Bestellen Sie sofort per Nachnahme: [l 17 12]

5 Pfund zu 6.25 M. } exkl.
10 Pfund zu 12.— M. } Porto
20 Pfund zu 23.— M.

Hans Langer, Sedma i. Erzg.

---

**Damenschneiderei**

Sämtl. Zutaten
Blusenkragen
Filetspitzen
Knöpfe

**Nic. Carstensen**

5 Pillnitzer Str. 5 [s 177]

---

**Haarnetze** [l 152]

echt Haar, für Blattenverkäufer groß, rein 10/38 Haaren 3 Tzd. 10 M., 12 Tzd. 114 M., größte 40/40 Stärkenr. 3 Tzd. 25.50 M., 12 Tzd. 98 M.

Schunke, Bautzner Str. 40, 2

---

# Baumwollwaren

wieder neu eingetroffen! Wir bieten große Preisvorteile!

**Rohnessel** 88 cm breit, für Leibwäsche, probt gute, solide Ware Meter **5.50**

**Hemdennessel** 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche, extraschwere Ware Meter **7.50**

**Hemdentuch** 83 cm breit, prachtvolle, bewährt gute Ware für Leibwäsche Meter **7.50**

**Linon** 84 cm breit, für Leib- und Bettwäsche, empfehlenswerte, hervorragende Qualität Meter **7.90**

**Köper-Barchent** extraschwere, gute Ware für Herren- und Damenwäsche, 82 cm breit Meter **7.50**

**Waschmusseline** 80 cm breit, moderne, hübsche Gardinenstreifen Meter **6.25**

**Kleider-Batist** weiß, mit hübscher Stickerei, in sehr gefälliger, guter Qual., 100 cm breit Meter **7.75**

**Dirndl-Musselin** in ganz entzückenden, vollständ. neuen Mustern in acht versch. Farbstellungen Meter **8.75**

**Dirndl-Musselin** reizende, neue Dirndl-Muster in hübschen Farben Meter **10.75**

**Voile** ca. 100 cm breit, hell- und mittelfarbige, reizende Muster, auch glatt weiß Meter 16.50 und **12.75**

**Messow & Waldschmidt**

[l 179]

---

**Goldne Krone, Strehlen**

Jeden Sonntag u. Donnerstag **Feiner Ball.** Neue Kapelle. Anfang 3 Uhr. Eintritt 50 Pf. Sonntag nachmittag 3½—6 Uhr Freikonzert im Garten. Es ladet ergebenst ein Kurt Müller.

---

**Weißer Adler**

Straßenbahn Nr. 11

**Kurhaus Blasewitz**

Haltestelle Weißer Adler

Heute Sonntag Anfang 4 Uhr **das große Adler-Ballfest**

Erstklassiges Orchester! Neueste Tänze!

Nach Schluß Sondermagen und Autos zur Verfügung!

Achtung! Sichern Sie sich beim Büfett für Donnerstag den 4. September zur Großen Modeschau. [l 536]

---

Sonntag und Montag alle zu

**ELITE-BALL**

im [s 181]

**Feensaal**

**Deutsche Reichskrone.**

---

**Vaterland Licht-Spiele**

Freiberger Platz — 20

**DIE KUPPLERIN**

Sittenbild aus Berlin W in 5 Akten.

Verfasser: **Edm. Edel** Hauptrolle: **Leontine Kühnberg** [s 179]

---

FITZERSEE BLEIBT FITZERSEE

---

**Tanz-Palast Stadt Leipzig**

Etablissement 1. Ranges.

Sonntags und Montags! [s 281]

**Die interessanten Ballfeste**

Ein Leben im Rosengarten.

---

**Licht-MS-spiele**

Moritzstrasse 10

Nur noch bis Montag:

**Hella Moja**

in dem fünfaktigen Drama

**Das Spiel von Liebe und Tod.**

Ab Dienstag den 2. September: [s 179]

**Der goldne Klub**

---

**Fata Morgana -Lichtspiele,** Breite Strasse 3

Uraufführung

vom 31. August bis 1. September:

**Die Reise um die Erde in achtzig Tagen** [s 179]

nach dem berühmten Roman von

**Jules Verne**

inszeniert von Richard Oswald.

Dieses hochinteressante, sensationelle Filmwerk spielt in allen Teilen der Erde, besteht aus 5 Akten, und hat eine Filmlänge von zirka 2 Kilometer.

Werktags Anfang 8½ Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Vorzügliche Künstlerkapelle.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190831/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG